

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Preis: 20 Pf. —
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 Pf., in den Ausgabezeiten: 28 Pf., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 Pf. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 20 Pf., auswärt. Anzeigen 25 Pf., Brief. Anzeigen 30 Pf. — auswärt. Anzeigen 35 Pf. — für die einseitige Kolonnhälfte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 275.

Montag, 25. November 1929.

77. Jahrgang.

Clemenceau †.

Paris, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Georges Clemenceau ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 1.45 Uhr im Alter von 88 Jahren gestorben. Er hatte Stunden vorher das Bewußtsein verloren und die Augenwelt nicht mehr erkannt. Nur von Zeit zu Zeit stöhnte dieser Mann auf, dessen außerordentliche Energie den Todeskampf während 24 Stunden ausgehalten hatte.



Als die Todesnachricht bekannt wurde, begab sich Ministerpräsident Lardieu in die Rue Franklin, wo die Stadtwohnung des „Tigers“ war, um im Namen der Regierung der Familie Clemenceau das Beileid auszusprechen. Nationale Feierlichkeiten finden keine statt. Heute morgen haben Vertreter des Präsidenten der Republik, der Regierung usw. Beileidsbesuche im Hause des Verstorbenen abgestattet. Lardieu hat angeordnet, daß auf sämtlichen Gebäuden Halbmast gesetzt wird.

Mit jener zähen Energie, die ihn von jeher auszeichnet hat, hat George Clemenceau auch gegen den Tod gekämpft. Er ist ihm oft genug entflücht. Dieser 88jährige hatte eine Lebenskraft, die sich bis in das höchste Alter hinein erhielt. Noch vor zehn Jahren konnte er, schon ein Greis, die weite Reise nach Indien antreten. Er blieb immer Clemenceau, der nicht umsonst den Beinamen „der Tiger“ erhalten hatte. Das sollen auch wir anerkennen, die wir ihm feindlich gegenübergestanden haben und in ihm eine der verhängnisvollsten Gestalten der neueren Geschichte sehen. In ihm ballte sich der ganze Haß des alten Frankreichs gegen Deutschland zusammen, und dieser Haß erlosch auch nicht, als das Reich von seiner Machthöhe heruntergesunken war und verzweifelt um seine Existenz kämpfte. Kopfstüttelnd folgte er dem Gang der Ereignisse. Von Verjüngung wollte er nichts wissen. Er begriff nicht, daß eine neue Zeit herangebrochen war und noch in den letzten Tagen äußerte er sich abfällig genug über eine Politik, die eine Annäherung zwischen den einst feindlichen Nachbarn zum Ziele hatte. In Briand und Herriot sah er nur die Verschleuderer seines Erbes. Auch Poincaré, den er nie geliebt hat, wird ihm manches Rätsel aufgegeben haben. Psychologisch läßt sich das alles leicht erklären. Der junge Arzt, der gerade die Dreißig überschritten hatte, sah in der Nationalversammlung in Bordeaux, die 1871 den Frankfurter Frieden gut hieß. Er war der Gegner Deutschlands von jener Stunde an, und es ist durchaus glaubhaft, daß er 1914 ausgerufen haben soll: „Das ist mein Krieg.“ Darin war er mit Poincaré verwandt, der als Rothvinger die deutsche Besatzung zähneknirschend mit angesehen hatte und diesen Eindruck nie vergaß.

Es hat lange gedauert, bis Clemenceau in ein Ministerium gelangte. Das lag ihm eigentlich nicht. Viel mehr Freude machte es ihm, Kabinette zu stürzen. Darin hat er manches geleistet. Immer war er auf dem Plan, wenn es galt, eine Regierung zum Rücktritt zu bewegen. Beim Panama-Skandal wagte er sich weiter vor. Einige Schmutzspeicher trafen auch ihn, aber er ging doch wohl sauber aus dieser Korruptionsaffäre hervor. Dann kam gegen Ende des Jahrhunderts der Kampf um Alfred Dreyfus, den jüdischen Generalstabsoffizier, der wegen Hochverrats auf die Teufelsinsel verbannt worden war. Seine Unschuld lag klar zu Tage, aber es bedurfte erst eines verzweifeltsten Ringens, um die Justiz zu einem Eingeständnis ihres Irr-

Das Ende der Parlamentsferien.

Der Reichstag und die Parteien.

aus. Berlin, 25. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die letzte Novemberwoche bringt das Ende der Parlamentsferien. Am Dienstag nimmt der preussische Landtag, der sich angesichts der am vorigen Sonntag vollzogenen Kommunalwahlen eine längere Beratungspause gegönnt hat, seine Arbeiten wieder auf, und am Mittwoch wird sich dann auch der Reichstag wieder versammeln.

Wenn man früher gehofft hatte, daß um diese Zeit bereits die Young-Gesetze beraten werden könnten, so weiß man seit geraumer Zeit, daß die lebenswichtige Entscheidung über den Young-Plan nicht mehr in diesem Jahr fallen wird. Man wird von diesen Reparationsverhandlungen voraussichtlich wohl ausführlicher sprechen, wenn das sogenannte Hugenbergsche Freiheitsgesetz zur Debatte steht. Die Entscheidung über die Young-Gesetze wird jedoch schwerlich vor dem Februar des nächsten Jahres erfolgen, da als feststehend angenommen werden kann, daß die zweite Haager Konferenz nicht vor Anfang Januar beginnt. Das bedeutet zugleich auch, daß

die schwierige Frage der Finanzreform zunächst verlagert wird.

Ja, man wird, wie die Dinge nun einmal liegen, damit rechnen müssen, daß für das nächste Rechnungsjahr zunächst wieder ein Notetat vorgelegt werden wird, da im Haushaltsplan für das kommende Rechnungsjahr bereits die Reformen der Reichsfinanzen, die nach der Annahme des Young-Plans durchgeführt werden sollen, berücksichtigt werden müssen. Wie schwer sich die Kämpfe um die Finanzreform gestalten werden, bewies erst gestern wieder der Landessparteitag der Bayerischen Volkspartei, auf dem man — im übrigen nicht zum erstenmal — mit dem

Austritt aus der Koalition

drohte, für den Fall, daß die geplante Erhöhung der Biersteuer nicht aufgegeben werden solle. Es gibt denn

tums zu bringen. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde Dreyfus zu fünf Jahren Kerker verurteilt, dann aber begnadigt. In der vordersten Reihe standen damals Emile Zola, Scheurer-Kestner, der Kriegsminister Picquart und Clemenceau. Poincaré hielt sich vorsichtig zurück. Bis hart an den Bürgerkrieg hat dieser Kampf geführt. Die Republik war in äußerster Gefahr. Selbst die Präsidenten wechselten. Dann aber hatten die Republikaner die Schlacht gewonnen. Es war nicht zuletzt ein Erfolg Clemenceaus. Das Heer wurde von monarchistischen Elementen gesäubert und ist seitdem eine feste Stütze des Staates geblieben.

Erst 1906 wurde Clemenceau Minister und bald darauf Ministerpräsident. Das blieb er bis 1909. Dann trat er zurück, um nicht wieder auf der Bildfläche zu erscheinen. Nur im Parlament war er weiter tätig und geführt. Witzig und boshaft sprang er auf, sobald sich eine Gelegenheit bot, und das war der Augenblick der Entscheidung. An diesem Witz sind manche Minister zugrunde gegangen. Die Verantwortung überließ er zunächst anderen. Die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung unter Rouvier während der Marokkoaffäre wurde ja durch beiderseitige Schuld wieder verschüttet. Delcassé war damals geopfert worden, weil er sich die englische Hilfe gegen einen Krieg gegen Deutschland gesichert hatte. Seine Politik aber wurde emsig fortgesetzt. Da kam das Jahr 1912 mit der Präsidentenwahl. Fallières Amtszeit war abgelaufen. Pams und Poincaré bewarben sich. Aus persönlicher Abneigung hat Clemenceau alles getan, um den Einzug des Rothringers in das Elysée zu vereiteln. Aber ohne Erfolg. Das „Journal des Débats“ schrieb damals, woran nicht genug erinnert werden kann: „Poincaré ist der Krieg.“ Die Prophezeiung hat sich rasch bestätigt.

Als es dann wirklich zu dem großen Völkerringen kam, blieb Clemenceau außerhalb der Regierung. Seine Stunde hatte noch nicht geschlagen. Zu diesem Abwarten gehörte sehr viel Selbstbeherrschung. Er hat sie aufgebracht. Zähneknirschend sah er die Deutschen vor Paris und die Flucht der Regierung Poincaré nach Bordeaux. Erst 1917 ergriff er die Zügel. Als Kriegsminister und Ministerpräsident war er unablässig tätig, um einen milden Frieden zu verhindern. Es ist heute nicht nötig, auf Einzelheiten einzugehen. Die Tatsache, daß Clemenceau an leitender Stelle stand, genügte, um Frankreich zu erbittertem Widerstande aufzustacheln. Er hätte keine Ausöhnung verantwortet.

ja überhaupt nicht eben wenig Politiker, die mit einer Regierungskrise bei den Beratungen über die Finanzreform rechnen, und ganz vorsichtige Leute bereiten sich bereits heute auf Neuwahlen im nächsten Frühjahr oder Sommer vor. So weit sind aber die Dinge vorerst noch nicht gediehen. Man wird vielmehr damit rechnen können, daß der Tagungsabschnitt des Reichstages bis Weihnachten verhältnismäßig ruhig verlaufen wird, wenn auch scharfe Auseinandersetzungen nicht fehlen werden. Es steht jedoch keine Vorlage auf dem Arbeitsprogramm, die man etwa als Sprengstoff für die Koalition bezeichnen könnte. So kann man heute schon sagen, daß die übliche Dezemberkrise trotz aller Drohungen der Bayerischen Volkspartei ausbleiben wird.

Mit großer Spannung sieht man den

Auseinandersetzungen über den Hugenbergschen Volksentscheid

entgegen. Es wird sich bei diesen Debatten zeigen müssen, ob die deutschnationale Reichstagsfraktion ebenso geschlossen hinter Hugenberg steht, wie etwa der Kasseler Parteitag, der sich dank des Einflusses, den Hugenberg in den Parteinständen besitzt, mit Haut und Haaren der Hugenbergschen Politik verschrieb. Man weiß aber, daß im Gegensatz zu dieser auf Befehl des Parteiführers eingenommenen Stellung der Instanzen sich in der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen schon recht beträchtliche Meinungsverschiedenheiten über das Hugenbergsche Freiheitsgesetz gezeigt haben. Es wird sich nun also erweisen müssen, ob die deutschnationale Fraktion auf die Stimmen aus Kassel hören und ebenfalls Hugenberg bedingungslos Gefolgschaft leisten wird, oder ob man sich in der Fraktion das Recht auf eigene Meinungsbildung weiter sichern wird. Nicht minder interessant wird es sein, ob der Herr über Presse und Film, der ja nur dann spricht, wenn er keinen Widerspruch zu erwarten hat, zum erstenmal im Reichstag reden oder ob er sich damit begnügen wird, einen mehr oder minder getreuen Beauftragten für sein Freiheitsgesetz sprechen zu lassen.

Ein Frieden, wie er von Wilson erstrebt wurde, wäre nach seinem Sturz denkbar gewesen. Dazu kam es nicht. Deutschland brach zusammen, nachdem seine Bundesgenossen bereits vorher die weiße Flagge gehißt hatten.

Clemenceau hat es als die Krönung seines Lebens betrachtet, daß er das Diktat von Versailles unterzeichnen konnte. Es ist, geschichtlich betrachtet, eine der größten Wahnsinnstaten, die es je gegeben hat, denn es trägt die Schuld daran, daß Europa nicht zur Ruhe kommen kann. Aber Clemenceau genügte das alles nicht. Sein Ziel war die Zerstückelung Deutschlands und die Gründung des Rheinbundes. Wir wissen aus den Erinnerungsschriften der Beteiligten, namentlich der Amerikaner Lansing und des Obersten House, wie jäh er mit Wilson und Lloyd George gerungen hat. Als Erfolg für den Rheinbund wurde ihm dann die deutsche Ostgrenze bewilligt, deren Unhaltbarkeit heute von niemandem verkannt wird. Auch die Rheinlandbesetzung ist nicht zuletzt Clemenceaus Werk. Sein Haß zerbrach auch die Formen. In jener berühmten Sitzung, in der die deutschen Unterhändler das Friedensdiktat erhielten, empfing er sie sitzend. Nichts von Höflichkeit, nichts von jener Achtung, die man auch dem besiegten Gegner schuldig ist. Graf Brockdorff-Rantzau antwortete ihm, indem er gleichfalls sitzen blieb und einen Ton anschlug, der nichts von Selbsterniedrigung an sich hatte.

Erst 1920 trat Clemenceau zurück, als er seine Hoffnung, Präsident der Republik an Stelle Poincarés zu werden, gescheitert sah und Millerand statt seiner den Posten erhielt. Nun wurde er Privatmann. Er hat sich verhältnismäßig still verhalten. Nur gelegentlich gab er andrängenden Journalisten seine Ansicht zum besten. Das patriarchalische Alter hatte sie nicht gemildert. Er blieb der Hasser, der er war. Insofern kann man von einer gewissen Tragik sprechen, denn er nahm die Überzeugung vermutlich mit ins Grab, daß sein Werk sehr rasch abbröckeln wird. Das Rheinland wird frei, Herriot hat in Berlin seinen Besuch abgeflattet, Briand die Flagge auf Halbmast gesetzt, als Stresemann starb, und selbst Poincaré hatte in einer höflichen Unterredung mit dem verstorbenen Reichsaussenminister sowie in zahlreichen Reden gezeigt, daß er den Zwang zur Annäherung erkannte. Nur George Clemenceau stand noch als Symbol einer Vergangenheit da. Seine Freunde fielen von ihm ab oder wurden in den Wahlschlachten besiegt. Unbarmherzig brauchte die neue Zeit heran und riß das Überlebte nieder. In seine Einsamkeit drangen Stimmen, die er

nicht mehr verstand. So ist er denn geschieden, als ein Kämpfer, der sich selbst nie etwas vergah, der aber nur noch einen geschichtlichen Wert darstellte. Clemenceau war keine Gestalt, bei der die Geschichtsschreibung mit besonderer Freude verweilen wird, sondern ein Unheilstifter ersten Ranges, aber, was auch wir zugeben müssen, in seiner Art eine Persönlichkeit.

Die Beisetzung.

Paris, 24. Nov. Ministerpräsident Tardieu hat heute abend der Beisetzung Clemenceaus beigewohnt. Die Beisetzung findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Montmartre-Parade statt, sondern in einem kleinen, 32 Kilometer von Paris-Rochesur-Foron entfernten Wald. Als Grabstein wird ein dem ehemaligen Ministerpräsidenten von griechischen Freunden gewidmeter und bereits seit Jahren an Ort und Stelle befindlicher Gedenkstein verwendet. Die französische Regierung hat angeordnet, daß morgen vormittag zur Stunde der Beisetzung in allen Städten Frankreichs Artilleriegeschossen abgefeuert werden.

Nach der Zeitung „Comedie“ soll in dem Testament Clemenceaus die Bestimmung enthalten sein, daß man seiner Leiche Graubede und das Leichenbegängnis zu bereuen möge. Man möge in aller Stille bei Tagesanbruch seine Leiche nach dem Wald seiner Heimat Vendee tragen und sie dort neben dem Sarg seines Vaters ebenso wie diesen, nämlich stehend, beisetzen. Selbst im Tod wolle er aufrecht bleiben.

Morgen nachmittag wird der Kammerpräsident der Sitzung eine Gedächtnisrede halten, sodann wird Ministerpräsident Tardieu im Namen der Regierung sprechen.

Das Ergebnis des Volksbegehrens.

Berlin, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichswahlkreis hat in seiner heutigen Sitzung festgestellt, daß zum Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ im gesamten Eintragsgebiet 4 135 300 unabweisliche gültige Eintragungen erfolgt sind. Damit ist die erforderliche Zahl von Eintragungen von mindestens 10 Prozent der Stimmberechtigten erreicht.

Der Totensonntag in Berlin.

Berlin, 25. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die nicht sonderlich klare Haltung des Berliner Polizeipräsidenten hat gestern am Totensonntag in Berlin zu seltsamen Zuständen geführt. Der Polizeipräsident hatte nämlich zunächst auf Drängen der Gastwirte das Tanzverbot für den Totensonntag aufgehoben, dann aber auf Einpruch der städtischen Kreise in allerletzter Minute die Tanzgenehmigung wieder zurückgezogen. Ein Teil der Vergnügungsbetriebe hielt sich aber an die erste Verfügung des Polizeipräsidenten, und so entwickelte sich in den großen Vergnügungsbetrieben das an den übrigen Sonntagen übliche Getriebe.

Die Kirchhöfe waren tagsüber sehr stark besucht, besonders auch der Kirchhof, auf dem Stresemann begraben liegt. Stresemanns Grab war das Ziel vieler Tausender, die stumm und andächtig vorüberzogen. Das Grab war mit einer großen Zahl frischer Kränze gesiert, darunter auch mit einem Kranz der Reichsregierung.

In allen Kirchen und in den Friedhofskapellen wurden Gedächtnisdienste für die Toten abgehalten. In der alten Garnisonkirche versammelte sich die Reichswehr zu einer Trauerfeier, an der Spitze der Kommandant von Berlin und andere Mitglieder der Reichswehrleitung. In der neuen Garnisonkirche in der Hafenheide hielten Mitglieder der ehemaligen Garderegimenter eine Gedächtnisfeier für ihre Gefallenen ab, zu der auch Feldmarschall v. Hindenburg in Begleitung seines Sohnes erschienen war. Neben ihm sah man eine Reihe von Generälen der alten Armee. Die Predigt hielt Wehrkreispastor J. J. J. über das Thema: „Für das irdische Vaterland heist es kämpfen und sterben, für das himmlische glauben und leben.“ Als Hindenburg nach der Feier die Kirche verließ, wurde er von einer viel tausendköpfigen Menge begrüßt, die das Deutschlandlied ansang.

Der Reichsbahn soll geholfen werden.

Berlin, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Entwicklung der finanziellen Lage der Reichsbahn in den letzten Monaten ist nicht derart gewesen, daß sie die Deduktion der inzwischen entstandenen Mehrausgaben, vor allem durch die Lohn- und Gehaltserhöhung, aus den regulären Einnahmen erhoffen läßt. Die Tarifserhöhung vom Oktober 1928 hat doch nicht den erwarteten Erfolg gebracht. Das Reichsverkehrsministerium, das bekanntlich den Antrag der Reichsbahn auf Tarifserhöhung in diesem Sommer abgelehnt hat, scheint der durch die letzte Entwicklung bestätigten Ansicht der Reichsbahnverwaltung über die Finanzlage der Reichsbahn Rechnung tragen zu wollen. Das bedeutet allerdings nicht, daß man nun geneigt ist, einer Tarifserhöhung zuzustimmen. Man will vielmehr eine Erleichterung für die Reichsbahn auf dem Wege über eine Herabsetzung der Beiderungssteuer, die nach dem Dawes-Plan 20 Millionen betrug, herbeiführen. Wie wir erfahren, sind entsprechende Erwägungen bereits eingeleitet worden.

Lampel aus der Haft entlassen.

Breslau, 23. Nov. Die Justizverwaltungsstelle teilt mit: In der Angelegenheit Lampel und Gen. wird aus Reihe gemeldet, daß heute gegen 11 Uhr sämtliche Angeklagte aus der Untersuchungshaft entlassen wurden, nachdem die ihnen Anträge gemäß verringerte Sicherheit geleistet worden ist.

Nach seiner Entlassung erklärte Lampel einem Journalisten: „Selbstverständlich stehe ich zu allem, was geschehen ist. Köhler war ein polnischer Spion und wegen Spionage von drei Staatsanwaltschaften gesucht. Vom Korps war ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Ich war Offizier und tat meine Pflicht. Aber das muß ich wiederum entschieden betonen, geschossen habe ich nicht. Wie ich als Mensch zu der Tat stehe, das richtet sich nach meiner Einstellung zur Frage des Totens überhaupt und ich bin stets und prinzipiell ein Gegner des Totens.“

Lampel, v. Beulwitz und Schwenninger werden die nächsten Tage über noch in Reize bleiben, da noch einige Vernehmungen notwendig sind. Ihre Verteidigung haben sie außer auf den Kooperationsparagrafen in erster Linie darauf abgestellt, daß auch für die Tat an Köhler die deutsche, für das oberösterreichische Gebiet beschlossene Amnestie in Frage komme. Sie erklären nachdrücklich, daß die Erschießung von Köhler, wenn sie auch einige Kilometer hinter den oberösterreichischen Demarkationslinien erfolgt ist, durchaus in ursächlichem Zusammenhang mit den Kämpfen am Annaberg und mit den anderen oberösterreichischen militärischen Aktionen stehe.

Der Herstellungsort der Sprengkörper.

Altona, 24. Nov. Die weitere Untersuchung in der Sprengstoffangelegenheit hat, wie Landgerichtsdirektor Dr. Rasur in einer Pressebesprechung mitteilte, zu neuen wesentlichen Erfolgen geführt, so daß nunmehr der gesamte Komplex, soweit er sich auf Schleswig-Holstein und die Provinz Hannover erstreckt, als nahezu völlig erledigt angesehen werden kann. Einmal ist die Aufdeckung weiterer Attentate gesichert, und zwar handelt es sich dabei um das Attentat auf das Finanzamt in Wismar am 27. November 1928. Die Idee zu diesem Anschlag ging von Herbert Vold aus, der auf Grund seiner Beschäftigung mit Sternkunde und anderen mystischen Dingen auf den Gedanken gekommen war, Attentate zu verüben. Es ist bemerkenswert, daß es Volds Absicht war, die ersten Attentate im Hannoverischen, in Lüneburg, durchzuführen. Daß dieser Gedanke nicht in die Wirklichkeit umgesetzt wurde, ist dem Umstand zu verdanken, daß die Attentäter das Regierungsgebäude, dem der erste Anschlag gelten sollte, von Schutzpolizei bewacht fanden. Die Attentäter — es kommen hierbei in Frage der Gemeindepfleger Amandus Vid (Könne), der Landwirt Franz Lühmann (Clus) und John Johnson (Husum) sowie Herbert Vold — mußten deshalb von Lüneburg umkehren und wandten sich nach Wismar.

Das Wismarer Attentat

wurde mit dem hochexplosiven Sprengstoff Trinitrotoluol ausgeführt, den Herbert Vold beschafft hatte. Daß die gefährliche Sprengstoffladung in Wismar nicht zur Explosion kam, ist darauf zurückzuführen, daß das Paket durch Regen völlig durchnäßt war. Weiter wurden die

Drei Anschläge in Lüneburg

in der Nacht zum 1. August und in der Nacht zum 6. Sept. ausgeführt. Die Täter waren hier wiederum Amandus Vid und Franz Lühmann. Außerdem waren an diesen Anschlägen beteiligt der Landwirt Beder aus Rottorf (Kreis Wismar) und der Hilfsweihensteller Hermann Mancke, gleichfalls aus Rottorf. Bei dem Doppelattentat am 1. August waren beteiligt Vid, Lühmann und Beder. Beder bewachte das Auto, in dem die Attentäter zum Tatort gefahren waren, während die beiden anderen die Anschläge bei Dr. Strauß und bei der Landtrankasse ausführten. Das nächste Attentat in der Nacht vom 5. zum 6. September auf das Regierungsgebäude führten Vid, Beder und Mancke durch. Lühmann war verhindert, weil an dem Tage seine Kuh gesalbt hatte. Für ihn mußte der Hilfsweihensteller Mancke, ein Stahlbinder, einspringen. Alle zu diesen Anschlägen verwendeten Sprengkörper stammten aus der bekannten „Fabrik“ in Altona-Flottbek.

Sämtliche vier Personen haben

ein umfassendes Geständnis

vor dem Landgerichtsdirektor Dr. Rasur abgelegt. Es wurde gegen sie auf Grund der Paragraphen 5, 6 und 7 des Sprengstoffgesetzes Haftbefehl erlassen. Auf Grund dieser Paragraphen dürften alle an den Anschlägen Beteiligten eine Mindeststrafe von fünf Jahren Zuchthaus zu gewärtigen haben.

Dr. Rasur ging dann nochmals auf den

Sandgranatenanschlag in Besselfuren

ein, der jetzt dahin aufgeklärt ist, daß Klaus Heim nachts mit zwei weiteren Personen nach Besselfuren fuhr, um diesen Anschlag durchzuführen. Der eine der Mitfahrenden war Herbert Schmidt, der andere ist noch nicht zweifelsfrei festgestellt, doch besteht der dringende Verdacht, daß

Schluß des deutschnationalen Parteitags.

Kassel, 23. Nov. Im Anschluß an die verschiedenen Referate auf dem deutschnationalen Parteitag dankte Dr. Degenberg in seinem Schlusswort für die Beweise des Vertrauens, die ihm persönlich aus zahlreichen Rundgebungen entgegengebracht worden seien und fügte hinzu: „Ich wünsche, daß Sie den Eindruck mit nach Hause nehmen: wir sind wieder in der Offensive und wir schreiten wieder voran. (Stürmischer Beifall.) Lassen Sie uns über die Arbeit der nächsten Zeit die Worte lesen: „Einigkeit, Kraft und Freiheit!“ (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) Mit dem Gehör des Niederländischen Dankgebets war der Parteitag beendet.“

Strafanzeige gegen Major a. D. Pabst.

Berlin, 23. Nov. Dem „F. T.“ zufolge ist bei der Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts 2 eine Strafanzeige gegen den Major a. D. Waldborn Pabst wegen Anstiftung zur Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs eingegangen. Die Anzeige stützt sich insbesondere auf das Beweisergebnis in der Strafsache wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Jorns durch Redakteur Bornstein und weist darauf hin, daß, wie insbesondere durch die Zeugen Jorns und Liebmann festgestellt sei, daß Pabst den Auftrag zur Ermordung der führenden Kommunisten gegeben habe. Die Anzeige weist noch darauf hin, daß sich Pabst unter dem Namen eines Kaufmanns Walter Peters aus Hamburg die österreichische Staatsangehörigkeit erschlichen habe.

Eine Woche Haft für Zubloff.

Köln, 24. Nov. Vor dem Amtsgericht in Köln hatte sich am Samstagvormittag Alexander Zubloff, der Gatte der kürzlich verstorbenen Schwester des ehemaligen Kaisers, wegen Brandstiftung zu verantworten. Zubloff gab an, daß seine mehrmalige Anwesenheit in Deutschland nach seiner Ausweisung bedingt gewesen sei durch Verhandlungen mit Rechtsanwalt Wildberger (Bonn), der die Scheidungslage seiner Frau vertrat, ferner durch die Erkrankung und den Tod seiner Frau. Er habe bereits am 9. November auf eine Mitteilung seiner Mutter hin seine im Krankenhaus liegende Frau besuchen wollen, sei aber nicht vorgekommen. Am 13. November sei er dann wieder nach Bonn gekommen, als er in Luxemburg den Tod seiner Frau erfahren habe. Der Oberamtsanwalt stellte, ohne auf die Familienangelegenheiten näher einzugehen, den Antrag, Zubloff zu zwei Wochen Haft zu verurteilen und die Untersuchungshaft auf die Strafe anzurechnen. Das Gericht verurteilte Zubloff zu einer Woche Haft und zur Tragung der Gerichtskosten. Die Haft wird durch die zehntägige Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Zubloff wird wieder nach Luxemburg abgeschoben werden.

Die Bombenattentate aufgeklärt.

es Nidels war. Geständig ist Herbert Schmidt. Die Sandgranaten hat nach seinem Eingeständnis Amandus Vid beschafft, bei dem, wie erinnerlich, schon früher 35 Sandgranaten gefunden wurden.

Aber die Rolle, die Kapphengericht bei den Lüneburger Attentaten gespielt hat, wurde folgendes ermittelt: Kapphengericht kündigte Amandus Vid telefonisch seine Ankunft an und bedeutete ihm, daß er Bomben mitbringen werde. Als dann Kapphengericht mit Vid zusammentraf, übergab er ihm zwei Bomben mit dem Bemerkten, daß er jetzt keine Zeit hätte, die Sache weiter zu verfolgen. Vid mußte also zunächst die Bomben mit ins Haus nehmen und darum besorgt sein, sie möglichst bald wieder los zu werden. Er zog dazu Lühmann ins Vertrauen, und beide beschloßen dann die Durchführung der Lüneburger Anschläge.

Besonders bemerkenswert ist die nunmehr endlich gesicherte

Feststellung des Bombenlagers.

Den wochenlangen Ermittlungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, dieses Lager in Karlumfeld im Kreise Nidels, und zwar in dem einsamen Bauerngehöft von Peter Holländer, das etwa 60 Kilometer nördlich von Husum hart an der dänischen Grenze liegt, festzustellen. Die Sprengstoffe wurden Ende Januar mit einem Auto von Nidels bis in die Gegend dicht vor Husum gebracht, wo sie von einem zweiten Wagen von John Johnson und Herbert Vold übernommen wurden. Diese beiden brachten die drei Kisten Sprengstoff und mehrere Pakete mit 700 Sprenggläsern nach Karlumfeld zu Holländer. Nidels und Johnson erschienen nach zwei Tagen in Karlumfeld, um das Material in unterirdische neue Kisten zu packen. Holländer ist sicher ein Mann, der das Beste wollte und der glaube, eine gute vaterländische Tat zu tun. Nach seiner eigenen Darstellung bei der Vernehmung war ihm bei der Übernahme des Sprengstoffes in seinem Gehöft so heilig zu Mute, daß er sich seinen Gehöft anzog und ein selbstverlehtes Gesicht von ihnen bis acht Strophen vortrug. Das Versteck für das Sprengstofflager ist außerordentlich raffiniert gewählt worden.

Zu den Meldungen über mehrere neue Verhaftungen erklärte Dr. Rasur, daß es sich dabei vorwiegend um polizeiliche Festnahmen handele. Die letzte polizeiliche Aktion wurde in Bed angelegt und nach Friedrichssoog ausgeführt.

Auf die Anfrage, ob bereits Feststellungen hinsichtlich des Anschlags in Berlin und ferner auch bezüglich der Finanzierung der Unternehmungen gemacht worden seien, und ob in diesem Zusammenhang auch Spuren nach Berlin führten, äußerte sich Dr. Rasur sehr zurückhaltend dahin, daß er den Ausdruck „Spuren“ zwar bestätigen könne, daß nähere Darlegungen jedoch im Augenblick zu diesen Fragen nicht gemacht werden könnten.

Arrest auf das Vermögen der Bombenleger.

Lüneburg, 24. Nov. Wie der Lüneburger Landesprokurator erklärt, wird beim Amtsgericht in Lüneburg ein dringlicher Arrest gegen das Vermögen der wegen der Bombenanschläge verhafteten Vold, Beder und Lühmann sowie des Hilfsweihenstellers Mancke in Höhe der durch diese Anschläge verursachten Schäden beantragt werden. Rechtsanwalt Dr. Strauß befragt den ihm durch das Attentat erwachsenen Schaden auf 5000 M. Der Schaden der Regierung werde ähnlich hoch angegeben. Der Lüneburger Magistrat werde sich wegen des Schadens, den die Stadt erlitten hat, dem Antrag der Regierung anschließen.

Verschiebung der Völkerbundstagung?

Genf, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zur Verschiebung der Tagung des Völkerbundesrates im Januar, die von dem italienischen Außenminister Grandi erbeten worden ist, sind nunmehr die Antworten der Ratsmitglieder in Genf eingetroffen. Eine Anzahl sprechen sich zustimmend zu der Ansicht aus, die Ratstagung anstatt am 20. am 13. Januar beginnen zu lassen. Von einigen größeren Staaten wurden jedoch Bedenken geltend gemacht, daß bei einem Beginn der Ratstagung am 13. Januar die an der zweiten Haager Konferenz teilnehmenden Ratsmitglieder in ihrer Dispositionen stark behindert würden, falls die zweite Haager Konferenz nicht am 13. Januar zu Ende geführt sei. Von diesen Staaten wird noch einmal auf die Möglichkeit hingewiesen, das Programm der internationalen Tagungen im Januar dadurch zu erleichtern, daß der Beginn der Seeabstimmungskonferenz um eine Woche, auf den 27. Januar, zurückverlegt werde. Es ist möglich, daß in diesem Sinne zwischen dem Völkerbundssekretariat und der englischen Regierung noch einmal Fühlung genommen wird. Die deutsche Antwort zu dem Antrag auf Verlegung der Ratstagung liegt noch nicht vor.

Das Abkommen zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Genf, 25. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das internationale Abkommen zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote, das bis jetzt wegen mangelnder Ratifizierungen noch nicht in Kraft treten konnte, ist nunmehr auch von der deutschen Regierung ratifiziert worden. Damit ist die Zahl der notwendigen Ratifizierungen zum Inkrafttreten des Abkommens erreicht. Deutschland macht jedoch seine Ratifikation von der Ratifizierung durch 12 Staaten, darunter der Schweiz und Polen, abhängig, die bis jetzt die Ratifizierung des Abkommens noch nicht vorgenommen haben.

Neue Todesurteile in der Sowjetunion.

Moskau, 24. Nov. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet: Nach zweimonatiger Prozessverhandlung gegen 42 Teilnehmer der monarchistischen gegenrevolutionären Organisation, die ihr Treiben unter dem Deckmantel der religiösen Sekte der „wahrhaft rechtsgläubigen Kreusträger“ griffen, entlastete und terroristische Taten und Brandstiftungen verübte, hat das Gericht in Woroneß 16 Führer dieser Organisation, mit Dimitri Pichomont, ehemaligen Kommandeur eines weißgardistischen Regiments, an der Spitze, zum Tode verurteilt. 23 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt, 3 wurden freigesprochen.

Die Hilfsaktion für die deutsch-russischen Auswanderer.

Erklärungen des Reichskommissars Stüdlén.

Schneidemühl, 24. Nov. Der Reichskommissar für die Deutsch-Russen-Hilfe, Reichstagsabgeordneter Stüdlén, weilte gestern und heute in Schneidemühl, um das hiesige Flüchtlingslager zu besichtigen und mit den maßgebenden Stellen über die Unterbringung der deutsch-russischen Auswanderer zu verhandeln. Stüdlén gewährte dem Vertreter des W. L. B. eine Unterredung, in der er sich über die Hilfsaktion für die Deutsch-Russen äußerte. Er erklärte u. a., daß gegenwärtig etwa 13 000 deutsch-russische Emigranten bei Moskau

lagern. Der weitere Zugang von Auswanderern nach dem Moskauer Konzentrationslager ist jetzt von den Russen gesperrt, doch geht in den Kreisen der deutschstämmigen Wolgabauern die Tendenz dahin, sobald wie möglich Sowjetrußland zu verlassen. Deutschland ist bereit, die 13 000 bei Moskau befindlichen Auswanderer zu übernehmen und sie nach Kanada oder Brasilien oder gegebenenfalls nach Argentinien weiterzuleiten. Da die Auswanderer völlig mittellos sind, müssen die Kosten für die Überfahrt nach Übersee aus öffentlichen Mitteln beschafft werden. In den letzten Tagen verzögerte sich die Abfertigung, da die Sowjetbehörden beabsichtigten, diese Auswanderer in die Heimatsorte zurückzuführen. Gegenwärtig sind zwischen der Reichsregierung und der Sowjetregierung Verhandlungen im Gange, die dahin führen dürften, daß den bei Moskau lagernden 13 000 Deutsch-Russen die Ausreise aus Sowjetrußland gestattet wird.

Die endgültige Entscheidung wird am 25. November fallen.

Der Plan des Reichskommissars für das deutsch-russische Hilfswerk geht dahin, diejenigen, die, ohne Deutschland zu berühren, von den russischen Häfen aus die Übersee-reise antreten, soweit dies möglich ist, sogleich nach Kanada zu befördern. Soweit dies nicht möglich ist, werden die deutsch-russischen Emigranten auf dem Landwege von Moskau nach Endtuhnen geschafft, wo sich das deutsche Rote Kreuz ihrer annimmt. Von Endtuhnen aus erfolgt alsdann der Abtransport nach dem Lager Hammerstein. Die übrigen Auswanderer, die auf dem Seewege nach Deutschland kommen, werden in

Osternothafen bei Swinemünde ausgeschifft und auf die Lager Hammerstein, Moelln (Holstein) und Nordholz bei Bremen verteilt. Dem Reichskommissar stehen aber auch noch andere Lager zur Verfügung.

Im äußersten Notfalle könnten etwa 8000 Flüchtlinge in Deutschland untergebracht werden.

Die Absicht des Reichskommissars geht dahin, die Auswanderer sobald wie möglich nach Übersee abzuführen, doch ist er der Ansicht, daß ein Teil der Auswanderer als Ansiedler in Deutschland bleiben wird. Man erwartet, daß die Reichsregierung und alle Parteien im Reichstag (mit Ausnahme der Kommunisten) das Hilfswerk unterstützen werden. Von den 13 000 Auswanderern sind die meisten Mennoniten, 890 sind katholisch, die übrigen teils evangelisch, teils Baptisten. Im Notfalle soll auch das Flüchtlingslager in Schneidemühl für die Unterbringung der Flüchtlinge herangezogen werden. Die Verwaltung dieses Lagers und des in Hammerstein ist dem Major a. D. Fuchs übertragen worden, der auch die großen Flüchtlingslager in Preußisch-Holland, Heilsberg und Endtuhnen verwaltet. Man rechnet damit, daß die ersten Auswanderer Ende November im Lager Hammerstein eintreffen, nachdem am 25. November in Moskau die Entscheidung über die Ausreise gefällt sein wird. Es soll in Abständen von je 5 Tagen ein Schub in Stärke von 500 Mann nach Hammerstein abgefördert werden. Es wird auch damit gerechnet, daß von den gegenwärtig in Kiel weilenden 600 deutsch-russischen Bauern eine Anzahl nach Hammerstein kommt. Für die sanitären Erfordernisse ist ausreichend gesorgt. Dem Reichstag wird am Montag eine Vorlage der Reichsregierung zugehen, die 6 Millionen für die Deutsch-Russen-Hilfe fordert.

Weitere Rücktransporte in die Heimatgebiete.

Moskau, 24. Nov. Während zwischen der deutschen Botschaft und den Vertretern der Sowjetregierung die Verhandlungen über die Erteilung der Ausreisepässe für die deutschstämmigen Kolonisten weiter gehen, haben die Rücktransporte von Kolonisten in die von ihnen verlassenen Heimatgebiete, die während einiger Tage unterbrochen worden waren, seit der letzten Nacht erneut eingesetzt.

Der russische Vormarsch in der Mandschurei

Tokio, 24. Nov. (Reuter.) Nach einer Meldung aus Charkow haben die Sowjettruppen Salar besetzt. Die chinesischen Truppen befinden sich auf dem Rückzug; sie haben 12 000 Mann verloren. Nach weiteren Berichten haben die Sowjettruppen die Stadt Mukin, die 70 Meilen westlich von Programitobnaja liegt, eingeschlossen.

Als Rückwirkung der Vorgänge an der mandschurischen Grenze wird aus Kanton berichtet, das führende Persönlichkeiten gegenwärtig Verhandlungen führen, um den Bürgerkrieg in China zu beenden und alle Kräfte zusammenzufassen, um dem Angriff der Sowjetunion Widerstand entgegenzusetzen.

Entscheidende Wendung in Mittelschina.

London, 25. Nov. „Times“ meldet aus Peking: Eine neue erstaunliche Wendung ist zu verzeichnen. Fengjuijians Armee hat sich in westlicher Richtung zurückgezogen und den Regierungstreuekräften die Stadt Loyang überlassen. Es heißt, daß dies auf einer Vereinbarung beruhe und daß Tschangfai sich daher die Front habe verlassen können. Inzwischen ist Tschangfai, dessen vernichtende Niederlage vor einigen Wochen gemeldet wurde, mit einem großen Heer in Kwangtung einmarschiert, während die Kwangtschun die Provinz vor

Westen her bedrohen. Vom Yangtse werden Verstärkungen abgesandt.

„Times“ meldet aus Schanghai: Tschangfai ist am Samstag von Hankau nach Kanton abgereist. In Hankau nimmt man allgemein an, daß der Krieg im nördlichen Teil von Mittelschina zu Ende sei. Man glaubt, daß Geld hierbei die entscheidende Rolle gespielt habe.

Die Autonomiebewegung elsässischer Bürgermeister.

Paris, 25. Nov. In Schlettstadt hat gestern die angekündigte Versammlung von elsässischen Bürgermeistern stattgefunden, die den Zweck haben sollte, einen Zusammenschluß der elsässischen Bürgermeister herbeizuführen. Wie Havas berichtet, soll dieser Gedanke von autonomistischen und kommunistischen Bürgermeistern ausgegangen sein. Da jedoch 32 Bürgermeister antiautonomistischer Stellung, ohne eingeladen gewesen zu sein, zu dieser Versammlung erschienen seien, seien die Vorbereitungen zur Gründung dieser Vereinigung gescheitert. Nachdem die erwähnten 32 Bürgermeister den Sitzungssaal verlassen hatten, seien nur noch zehn Bürgermeister geblieben.

Ausstellung der Wiesbadener Künstler.

Man kann nicht behaupten, daß die Ausstellung im Kassianischen Kunstverein die Wiesbadener Kunst besonders einflußvoll repräsentiert. Im Vergleich zu der vorjährigen Schau ist sie sogar recht schwach. Die Vereinigung der Freien Künstlerchaft mit dem Reichsverband, dieser beiden feindlichen Brüder, muß man von rein menschlichen Standpunkt betrachten. Das Gesamtbild der Ausstellung aber beeinflußt sie in unheilvoller Weise. Eine schillernde Einseitigkeit der Richtung wäre uns lieber als dieses mit Wohlwollen angelegte Stillstand. Dazu kommt, daß wesentliche Leute, wie Bölder oder Christensen, fehlen. Dahin war bei Banger viel besser vertreten als hier im Museum. Ferner hat die Sichtung der eingesandten Arbeiten ein Übergewicht der archaischen Entwürfe ergeben, was an und für sich natürlich kein Nachteil wäre. Aber nun war man genötigt, den großen Saal, der förmlich nach Farbe schreit, mit winzigen Photographien und Zeichnungen zu füllen, statt mit Gemälden. Der Eindruck ist katastrophal. Da der Ausstellung jede einheitliche Haltung fehlt, bleibt uns nichts übrig, als mit einigen Worten bei den Kunstwerken zu verweilen, die Qualität besitzen, selbst wenn sie in ihrer Umgebung gänzlich beziehungslos erscheinen.

Einen harmonischen Eindruck bietet nur der erste, der Plastik gewidmete Saal. Wills Bierbrauer entwirft etwas. Zwar weiß er mit feinführenden Händen das Charakteristische eines Kopfes abzutasten, aber das gewollt Stillschauen der Modellierung steht im Widerspruch zu der vorgeschulten Technik des Bronzeplastikers und führt zu fatal mangelhaften Ergebnissen, wie der Büste eines jungen Mädchens. Da sind uns die Schichten, aber durchaus plastisch — nicht malerisch — gebildeten Köpfe von Ludwig v. Merz lieber. Der ganze Saal wird beherrscht durch einen Mädchenkopf von Alfred Hopff. Es ist ein Zimmer, das dieser hochbegabte Künstler so früh sterben mußte. Die jugendliche Frauengestalt ist kein leichtes Werk. Sein künstlerisches Vermögen. Die Modellierung ist ebenso vollkommen wie der Rhythmus der gewellten Umrisse. Man hat einen reinen Genuß, von welcher Seite auch man das Werk betrachten mag. Es ist jene reine, beglückende Stimmung aus, die wir sonst nur vor klassischen Werken empfinden.

In dem Chaos der Malerei kann man sich nur schwer zurecht finden. Otto Riisch wurde in den Durchgangssaal gekennnt, wo ihm die nötige Weite fehlt. Der ewig mit sich selbst Ringende hat ein paar Bilder beigezeichnet,

die leider den vor zwei Jahren ausgestellten zum Verwechseln ähnlich sind. Braque und Picasso geben zu deutliche Vorbilder. Die Farbe ist rein und klar, der Klang der Linie schmeichelt sich ein. Und doch bleibt das alles problematisch. Das Gewollte und das Erreichte klaffen auseinander. Das Schmerzt uns gerade bei Riisch, der vor lauter Ringen und Grübeln nicht zu der erlösenden Tat kommt. Da ist Fr. Schaurte glücklich zu preisen. Er will nicht hoch hinaus, aber das bestehende Ziel, das er sich gesteckt hat, erreicht er. Er sollte nur nicht so viel nach Utrillo hinübersehen. Überhaupt dieses Schielen nach fremden Vorbildern. Da haben wir Hans Wagner, ein ausgesprochenes Maler-temperament. Aber, wie kann man sich nur so bis über die Ohren in van Gogh verlieben! Wie er sich räuspert und wie er lacht. Ernst Wolff-Malm wirkt daneben wie ein in Moss transportierter Hans von Marées. Das gilt besonders von seiner Olympia. Die Campagna-Landschaft des ganz in römischer Schäre Lebenden hat ernste Größe. „Im Bau“ interessiert durch den dekorativen Wohlklang des linearen Parallelismus. Die neue Sachlichkeit wird durch Alo Altripp vertreten. Seinen Stilleben fehlt aber der harte Stil, der dieser Kunstrichtung das besondere Gepräge gibt. Die metallische Form ist in dem Bild mit dem Bahnübergang da, aber der Künstler vergräbt sich im Format vollständig. Viel stärker und in sich geistig erscheint uns Herbert Krauß. Zwei weibliche Bildnisse sind da von einer Strenge des Stils und einer Sicherheit des Formwillens, daß man an frühklassische Bildnisse denkt. Wills Mulo sagt uns mit seiner Winterlandschaft und seinen sehr geschmackvollen Zeichnungen nichts Neues. Gerhard T. Buchholz bringt ein paar düstige und leicht gehaltene Aquarelle, ebenso Karl H. und Adolf Fresher. Sehr flott und interessant sind die „Wilhelmstraße“ und besonders der sehr breite „Frühling in Dohheim“ von J. Sar-noska. B. v. Seidt hat eine im Ton seine „Lebens-milde“, S. v. Seidenborn ein farbiges Stilleben ausgestellt. Auf die Bilder von A. Trends, E. Keerl, D. v. Dallwitz, Th. v. Stierneberg, S. Geißler u. a. hinzuweisen, möchten wir nicht veräumen. Andrei Jam-lenski enttäuscht leider. Wir hatten früher große Hoffnungen auf ihn gesetzt. Aber er scheint in seinem allfälligen Infantilisismus zu beharren und nicht zu merken, daß die Welt um ihn anders wird.

Den wertvollsten Teil der Ausstellung bildet die Abteilung der Architektur. Diese ist ja nun einmal die führende Kunst unserer Tage. Kurt Hoppe ist ein un-

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Das Bureau der städtischen Körperschaften teilt mit, daß der Magistrat in seiner Sitzung vom 21. d. M. das endgültige Wahlergebnis der am 17. d. M. stattgefundenen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung festgestellt hat. Gleichzeitig nahm der Magistrat die Verteilung der Sitze auf die Wahlvorschläge vor. Die erste Stadtverordnetenversammlung ist, wie wir bereits mitteilten, für den 6. Dezember d. J. in Aussicht genommen.

Der Zugang zu dem Sportplatz an der Frankfurter Straße und der damit verbundene Parkplatz für Automobile und Kraftwagen soll unverzüglich ausgebaut werden, und zwar aus verbilligten Darlehen, die das Reich der Stadt für Sportzwecke zur Verfügung gestellt hat.

Das Schiersteiner Wasserwerk steht vor der Erweiterung. Hierzu sind eine Reihe von Vorarbeiten erforderlich. In erster Linie handelt es sich um die Auffindung eines Verfahrens zur Reinigung des Rheinwassers und um die Konstruktion von Brunnen, die die Betriebssicherheit der Grundwasser-Erzugungsanlagen gewährleisten. Für diese Vorarbeiten wurden, vorbehaltlich Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, 45 000 M. bereitgestellt.

Infolge des letzten Hochwassers ist das Leitwerk des Rheins, soweit es das Gelände des städtischen Wasserwerks in der Gemarkung Niederwalluf einfaßt, so zerstört worden, daß zu einer Wiederinstandsetzung ca. 40 000 M. erforderlich sind. Zur Erhaltung der Verlandungen und zur Erhaltung einer geregelten Wasserversorgung des Rheins läßt sich die Aufwendung der Mittel leider nicht vermeiden.

Weitere 13 200 M. müßten bewilligt werden für Instandsetzung der städtischen Motorboote, die den Verkehr nach den Strandbädern Viebrich und Schierstein vermitteln, sowie für die Instandsetzung der verschiedenen Landungsbrückenschiffe.

Bei den Wasser- und Lichtwerken soll die Einziehung der rückständigen Beträge für Wasser, Gas und Strom durch vorübergehende Verpfändung von Personal aus anderen städtischen Betrieben beschleunigt werden. Die hierdurch eingehenden Mittel sollen mit dazu dienen, die Kassenlage zu erleichtern.

Mit Rücksicht auf diese zu erwartende Erleichterung sollen mit 24 700 M. die Häuser des zweiten Bauabschnitts in der südlichen Waldstraße (54 Wohnungen), bei denen vor allem noch das Anstreichen und Tapezieren der Räume fehlt, bezugsfertig gemacht werden. Ferner sollen 13 000 M. für den Ausbau der Höfe der Bauabschnitte I und II in der Waldstraße-Nord ausgemacht werden, womit auch diese Wohnungen bezugsfertig werden. Weiter sollen 6000 M. für die Ausführung der dringenden Entwässerungsanlagen für die Kleinstwohnungen in der Heppenhofstraße und in der Andreasstraße in Wiesbaden-Viebrich zur Verfügung gestellt werden, und schließlich soll die Platanenstraße und ihre Verbindung mit dem Strahlenweg insoweit ausgebaut werden, als es für die Schaffung des Zugangs zu den demnächst fertiggestellten Wohnhäusern des „Kassianischen Heims“ erforderlich ist.

Wiesbadener Gäste. Erbprinz und Erbprinzessin Karl zu Leiningen-Amorbach von Schloß Amorbach in Bayern haben im Hotel „Rose“ Wohnung genommen.

Die Totenfeiern auf dem Südfriedhof. Wie alljährlich wurde auch am gestrigen Totenfest, nachdem bereits die verschiedenen Religionsgemeinschaften am Samstagabend und Sonntagvormittag besondere Feiern veranstaltet hatten, auf dem Südfriedhof in zwei stark besuchten Veranstaltungen trotz des nebeligen und regnerischen Wetters der Toten gedacht. Nachmittags 3 Uhr hielt in der überfüllten Friedhofskapelle die evangelische Kirchengemeinde eine allgemeine Totenandacht ab. Nach einem Orgelvorspiel trug der Pfarrer des „Christlichen Vereins junger Männer“ Hans Truenermarck mit dem anschließenden Chor und „Alle Menschen müssen sterben“ vor. Es folgte der „Christliche Chöreverein“ mit dem Chor: „Sterben ist mein Gewinn“. Die Gemeinde sang mit Unterstützung der Posaunen die beiden ersten Verse des Kirchenliedes „Jesus meine Zuversicht“. Dann hielt Landeskirchenrat Vic. Peter nach einem Eingangspsalm die Trauerandacht im Anschluß an Off. Joh. 14, 18: „Selbst sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ Danach folgten verschiedene Lied- und Chorträge. Während des Orgel-

besserlicher Romantiker, bringt aber entzückende Gartenanlagen in tadellosen Photographien. Dagegen folat Rudolf Joseph dem Zug der Zeit. Das beweist besonders der Entwurf eines Geschäftshauses. Auch Fr. Wetz und E. Wimmer lassen historische Erinnerungen immer mehr zurücktreten. Besonders Wimmer hat eine glückliche Hand, wenn es sich um Aufgaben rein technischer Art, wie Geschäftshäuser, Lagerräume usw. handelt. Wo er Wohnungskultur im alten Stile geben will, verlagert er. E. Faber ist, wie immer, feinfühlig als Innenarchitekt. Neben den Gartenanlagen von W. Hirsch verdienen die Aufnahmen des von J. W. Lebr gebauten Hauses der „Volksstimme“ in Frankfurt a. M. besondere Beachtung. Hier redet der Geist der Zeit in jeder Linie. Hier ist eine Großartigkeit und Klarheit der Anlage, die die denkbar beste Lösung eines Raumproblems darstellt. Nicht vergessen sei endlich Gerhard Finsterwalder. Das Wiesbadener Stadtbauamt kann sich zu einem derartigen Mitarbeiter gratulieren. Sein Modell der Mariae-empfangniskirche in Mainz und sein Entwurf für das Ehrenmal der Gefallenen in Bonn bedeuten, jedes in seiner Art, reifliche Bewältigung einer städtebaulichen Aufgabe. Sehr schön die dekorativen Kirchenplastiken von A. Hensler. In der kunstgewerblichen Abteilung fallen die Arbeiten von Margot Boldt angenehm auf.

Die Ausstellung ist durchaus keine Paradeleistung. Wenn auch nicht Vieles, so gibt es doch Vieles zu sehen. Und so verdient sie wohl einen Besuch. W. W.

Konzerte.

Der gestrige erste Erinnerungstag hat auch in den musikalischen Veranstaltungen seine Widerspiegelung gefunden. Im Kurhaus kam noch hinzu, daß man den Tag zu einer Erinnerungsfest an die im Weltkrieg gefallenen Soldaten der ehemaligen Regimenter Nr. 27 und 80 auszerleben sollte: zu ihrem Gedächtnis soll der Fonds für Errichtung eines Ehrenmals gesammelt werden. Wie viele der bekanntesten Wiesbadener Familien mußten ihre Söhne, die gerade in den Reihen jener Regimenter mutig hinarbeiteten, für immer dahingehen! An all diese jungen Siegfriede gemahnte im Sinfoniekonzert des Kurorchesters unter Karl Schürichs Leitung der „Trauermarsch“ aus Rich. Wagners „Götterdämmerung“, der allgemeine Ergriffenheit auslöste. Danach spielte Herr Konzertmeister Rud. Berg-

Schlupfspiels leerte sich langsam die Kapelle. Die Gemeinde eilte zum Ehrenfriedhof, wo eine Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen stattfand. Hier hatten bereits die Abordnungen im Laufe des Tages Ehrenkränze niedergelegt, davon zwei von der Stadt Wiesbaden, einen vom Landeshauptmann, einen vom Reichsbund der Kriessbeschädigten, Kriesskrieger und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Wiesbaden, einen der französischen Garnison Wiesbaden, einen von der British Army of the Rhine, General Office Commando — in Chief and all Ranks, einen von der A. B. „Chattia“, Wiesbaden, einen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Die zweite Feier eröffnete der Bläserchor mit dem Lied „Morgenrot, Morgenrot“. Dann sprach Vandeslindenrat Vic. Peter über das Wort aus der Off. Joh.: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ unter Anwendung auf die Gefallenen, deren Willkürbewußtsein in der Lebenshingabe. Mit das Größte im Menschenleben ist die Treue bis in den Tod. Die Gefallenen haben gekämpft, geblutet, sind gestorben für unsere Zukunft. Wir wollen leben für unser deutsches Volk. Wir wollen arbeiten und kämpfen für sein Wohl. Wir wollen leben in dem Glauben an eine neue Zukunft durch das Dunkel unserer schweren Schicksalstage. Nach dem Gebet des Geistlichen zum Gedächtnis der Toten und Segen, sowie weiteren Gesängen und einem Bläservortrag löste sich die Trauergemeinde auf, um den Heimweg anzutreten oder die Gräber der Entschlafenen aufzusuchen.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Teils heiter, teils wolfig ohne wesentliche Niederschläge, weiterhin ziemlich mild, südwestliche Winde.

Der Verband der Heften-Nassauischen Industrie- und Handelskammern beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 21. d. M. in Frankfurt a. M. auf Grund eines Referats der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden mit der Frage der Reichsfinanzreform. Die allgemeine Auffassung ging dahin, daß als Ursache der unsicheren Lage der deutschen Wirtschaft und der Fortdauer der Arbeitslosigkeit der drückende Kapitalmangel anzusehen sei, der mit auf eine Überforderung der direkten Steuern zurückgeführt werden müsse. Nur durch eine durchgreifende Finanzreform mit dem Ziel der Produktionssteigerung könne der schwierigen Lage der deutschen Wirtschaft abgeholfen werden. In erster Linie sei dazu die Befreiung der Gewerbesteuer und eine wesentliche Erleichterung der Einkommen- und Körperschaftsteuer erforderlich. Auf Grund eines mit der Handelskammer Wiesbaden abgeschlossenen Vertrages werden im Regierungsbezirk Wiesbaden die Prüfungen in industrieller Lehrklinge zunächst für das Metallgewerbe auf eine neue Grundlage gestellt werden. Bei der Bestellung von Sachverständigen haben sich infolgedessen Schwierigkeiten und unnötige Doppelarbeit herausgebildet, als sowohl die Handelskammern wie auch die Gerichte Sachverständige für die gleichen Gewerbezweige beidigen. In Berlin hat man die Frage in der Form gelöst, daß das Kammergericht keine Entscheidungen auf Gebieten vornimmt, für welche die Handelskammer schon Sachverständige ernannt hat. Da sich diese Regelung aufheben auf bewährt, soll erstrebt werden, sie auf ganz Preußen auszudehnen. Der Vertreter einer österreichischen Schwesterkammer berichtete ferner über die Organisation des österreichischen Handelskammerwesens. Er hob darin besonders hervor, daß in Österreich die Handelskammern auch die Vertretung des Handelszweigs obliegen und daß sich diese Einrichtung in vieler Hinsicht als sehr zweckmäßig erwiesen habe. Die Versammlung befaßte sich ferner mit der Rechtsprechung des Reichskammergerichts in Firmennamen, die sich mit der Auffassung des Verkehrs von dem Grundsatze der Firmenwahrheit vielfach nicht mehr deckt. Danach wurde die beabsichtigte Regierungenmaßnahme zur Stützung der Roggenpreise behandelt. Von dem Vorschlag, dem Weizenmehl einen 10-15prozentigen Roggenzusatz beizufügen, zu lassen, sei keine wesentliche Roggenpreiserhöhung zu erwarten, hat dessen vielmehr eine stark vermehrte Einfuhr ausländischen Weizenmehls. Der Verband bereitet ein Gutachten zu dieser Frage vor. Schließlich kamen noch zwei wichtige Einzelhandelsfragen zur Sprache. Es wurde gefordert, daß der Beginn der Inventuraussverkäufe 1930 einheitlich auf den 6. Januar festgesetzt werden solle. Was den 5. Uhr-Ladenstluß am Heiligabend betrifft, so wurde erklärt, daß eine derartige Maßnahme gerade das Publikum treffe. Es lasse sich nicht dazu ersuchen, früher zu kaufen, und sei wohl auch vielfach nicht dazu in der Lage. Die Umsätze in den beiden letzten Abendstunden am Heiligabend machten überdies oft 20 Prozent, für manche Geschäfte sogar bis zu 50 Prozent des Tagesumsatzes aus.

mann das „Violinsonert A-Moll“ von Bach, ein Werk, welches dominatorisch die Technik und den Geist künftiger, d. h. heutiger Zeiten vorausahnt. Herr Bergmann ließ es in all seinen Teilen in seiner stilistischen Nachgestaltung entstehen: volle Sicherheit im Griff, sinnlicher Reiz der Kantilene und plastische Heraushebung des Figurenmerkes waren, wie zuverlässig berichtet wird, keinem Spiel nachzuräumen. Das Hauptwerk des Abends war dann Beethovens „E-Moll-Sinfonie“, die Krone aller Sinfonien, unerreicht in ihrer Grobheit! Unter Karl Schurzichts befeuernder Leitung spielte das Orchester lebhaft und begeistert; und namentlich der schwermütige Ernst des „Adagio“, die aufregende Gewalt des „Scherzo“ und das triumphierende „Finale“ blieben von ungeheurer Wirkung. Dirigent und Orchester wurden enthusiastisch bedankt.

Erster noch ging es in der Lutherkirche zu. Wertvolle Werke geistlicher Musik gelangten unter Leitung des Herrn Fritz Zech durch Chorleiter und Solokräfte zur Ausführung. Zum Gedächtnis an das „Reformationsfest“ erklang eine „Reformations-Kantate“ von Karl Hoffe. Dieser Tübinger Kirchenmusikdirektor ist wohlberathen in der Kunst F. S. Bachs, die er durch angemessene moderne Reflexe neu zu beleben sucht. Die Kantate beginnt mit einem warm empfundenen Chor „Aus der Tiefe rufe ich zu dir“, in den weiterhin Tenor- und Bariton solo verflochten sind, der Choral „Ob bei uns ist der Sünde viel“ — mit Orgel- und Orchesterbegleitung — schließt den ersten Teil. Im zweiten Teil: ein härmliches Allegro, Trompetenrufe, das Tenorsolo verkündet „Ich sah den Himmel aufgetan“. Nach einem Sopran solo „Ich danke dem Herrn“ — ein feierlich gesungter Chor „heilig und hehr!“ Der Choral „Geist der Gnaden“ — schließt diesen zweiten Teil. Der dritte Teil birgt das melodische Tenorsolo „Nun denn wir sind gerecht“ und das thematisch eben gemessene Bassolo „Ist Gott für uns“. Der Chor singt das „Amen“ „Laßt uns fröhlich sein“, und glaubensreue macht der Lutherchoral den Schluss. Zur Erinnerung an den Buß- und Bettag erklang dann „Der 130. Psalm“ für dreistimmigen Frauenchor und Solostimmen „Aus der Tiefe rufe ich zu dir“ von Friedrich Kiel, ein akademisch vornehmmerkwürdiges und empfundenes Werk. Der Frauenchor wird durch ein besonders wohlklingendes Solo-Tenort unterbrochen; der letzte Vers „Und du wirst mich erlösen“ — nimmt noch erhöhten Aufschwung. Die Erinnerung an das Totenfest brachte eine Wiederholung der schon im Vorjahr hier aufgeführten Kantate „D. Tod“ von R. Grabert: sie ist eingängig ge-

— Ausstellung von Legitimationsarten für Handlungsreisende. In einem Regierungsbezirk wurde durch Nachprüfung festgestellt, daß in sehr zahlreichen Fällen, wo eine Legitimationskarte für Handlungsreisende verlangt wurde, statt der Legitimationskarte ein Wandergewerbeschein, erforderlich war, und daß die Legitimationskarte beantragt wurde, um die höhere Wandergewerbesteuer nicht zahlen zu brauchen. Auch hat sich dabei ergeben, daß manche Personen, deren bestimmungsgemäß der Wandergewerbeschein verlangt worden ist oder wäre, eine Legitimationskarte beantragt hatten, um mit dieser Karte das Wandergewerbe zu betreiben. Daraufhin hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, der preussische Handelsminister eine schärfere Prüfung der Anträge auf Ausstellung von Legitimationskarten angeordnet.

— Der Großhandelsindex. Der auf den 19. November berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamts ist mit 135,3 gegen die Vormode unverändert. Ein Rückgang des Index für Agrarstoffe und Kolonialwaren wurde durch eine Erhöhung des Index für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ausgeglichen.

— Der Obstabsatz bei der Obst- und Gemüseverwertung E. G. m. b. H. Die Zentralgenossenschaft für Obst- und Gemüseverwertung E. G. m. b. H. in Frankfurt a. M., wohn vor allem die nassauischen Landwirte ihre Produkte liefern, hat seit ihrer im Sommer 1929 aufgenommenen Tätigkeit bis jetzt 22 118 Zentner Obst im Werte von 220 185 Mark abgesetzt, namentlich in die Bezirke des Reichsgebiets, in denen heuer die Obsternte durchaus sehr schlecht gewesen, nach Ostpreußen und Schlesien, ein gut Teil kam auch nach Schweden. Abgesetzt wurden der Jahreszeit gemäß: 48 Zentner Stachelbeeren, 728 Zentner Johannisbeeren, 100 Zentner Kirschchen, 674 Zentner Reineklrauben, 3040 Zentner Mirabellen, 6434 Zentner Birnen, 2680 Zentner Zwetschen, 160 Zentner Quitten und 7044 Zentner Äpfel. Das Obst kam besonders aus Orten des Taunus, der Mainebene, des Goldenen Grundes und der Lahn. Die Landwirte in Nassau erkennen mehr und mehr die Bedeutung des Obstbaues als wirtschaftlich wichtigen Zweig des landwirtschaftlichen Betriebes an. Neupflanzungen von Mirabellen im Taunus, sowie von Apfelbäumen im ganzen Wiesbadener Regierungsbezirk, von Kirschchen, Mirabellen und Pfirsichen im Rheingau und im Kreise St. Goarshausen werden vorgenommen. Große Ausdehnungen gewinnt im Rheingau und im Main-Taunuskreis die Erdbeer-, Himbeer- und Johannisbeer-Anlagen.

— Noch keine Umgestaltung der Ferienordnung. Die seit einiger Zeit im Gange befindliche öffentliche Erörterung der Frage, ob die geltende Ferienordnung nicht zweckmäßig aus einer Reihe von Gründen grundsätzlich umzugestalten sei, hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, den preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung veranlaßt, eine Denkschrift in Auftrag zu geben, in der das ganze Problem der Ferienordnung und der Einteilung des Schuljahres nach allen Richtungen erörtert werden soll. Zunächst sind außer den unmittelbar beteiligten amtlichen Stellen eine größere Anzahl von Verbänden und Organisationen ersucht worden, zu dem Fragenkomplex Stellung zu nehmen. Die Denkschrift wird nach ihrer Abfassung dem Parlament und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die gelegentlich geäußerte Annahme, eine Neuordnung würde schon im kommenden Schuljahr in Kraft treten, ist nicht zutreffend. Die Entscheidung ist von so zahlreichen Rücksichten abhängig, daß sie erst nach eingehender Prüfung aller Momente ergehen kann.

— Deutsche Bergwacht. Die Abteilung Rhein-Main-Gau der Deutschen Bergwacht, die ihre gemeinnützige Aufgabe im heimischen Naturschutz und in der Erziehung zu guten Wandersitten sieht, hat am 18. November im „Steinernen Haus“ in Frankfurt a. M. ihre diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Alle angeschlossenen Frankfurter Gebirgs- und Wandervereine waren vertreten, u. a. Taunusklub, Speckartbund, Vogelsberger Höhenklub, Deutsche Turnerschaft, viele kleinere Vereine, der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, sowie Ortsgruppen der Vereine und der Bergwacht aus Oberursel, Dornburg, Offenbach, Hanau, Langen, Mainz usw. Die Regierung in Wiesbaden hatte Bezirksjugendpfleger Grebenstein, das Polizeipräsidium Oberinspektor Weise entsandt. Der Reichsverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine war durch Herrn Ritter vertreten. Eingangs berichtete der Vorsitzende, Redakteur Max Müller, über die Jahreshauptfeier der Deutschen Bergwacht in München und über die Sommertagung in Berchtesgaden, in der u. a. die Unterhaltung einer ständigen Bergwacht-Ausstellung beschlossen wurde. Der Jahresbericht des Schriftführers, Herrn

F. Schumann, ergab, daß die Abteilung durch Anschluß des Vogelsberger Höhenklubs und des Rhein- und Taunusklubs in Wiesbaden wesentlichen Zuwachs erhalten hat, und daß erstmalig ihr von der Regierung in Wiesbaden, sowie einigen Landratsämtern im Taunus dankenswerte geldliche Beihilfen für ihre Arbeit zuteil geworden sind. Dem Bericht des Gruppenreferenten, Herrn Schwaib, über die äußere Betätigung der Abteilung war zu entnehmen, daß ein umfangreicher Streifendienst in den umliegenden Wandergebieten geleistet wird. Ferner ist die Bergwacht u. a. bei einer Brandschuttkaktion im Frankfurter Stadtwald, beim Feldbergfest an Elterntagen auf der Begleide usw. tätig gewesen. Durch Veröffentlichungen in der Presse und durch Anbringung neuerzeitlicher Merktafeln im ganzen Arbeitsgebiet der Abteilung ist ersichtlich auf das Wandergewesen eingewirkt worden. Der Kasienbericht des Schatzmeisters, Georg Bauer, wies nach, daß erhebliche Mittel für gemeinnützige Zwecke von der Abteilung aufgewandt worden sind, daß die Bergwacht aber auch für weitere praktische Arbeit gerüstet ist, wobei der Förderung durch die angeschlossenen Vereine und der uneigennütigen Tätigkeit der Bergwachtler mit Dank gedacht werden soll. Der Arbeitsausschuß wurde im wesentlichen in der bisherigen Zusammenfassung belassen und wird sich demnächst endgültig konstituieren. Zurzeit umfaßt die Abteilung Rhein-Main-Gau der Deutschen Bergwacht 32 Vereine mit 147 Ortsgruppen und 22 Wanderabteilungen in einer Gesamtstärke von über 20 000 Mitgliedern.

— Einschränkung der gemeinsamen Schulverfassungen unter freiem Himmel. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, geben die auf Grund eines früheren Runderlasses des Unterrichtsministers von Stadtverwaltung und Schulaufsichtsbehörde veranfaßten gemeinsamen Schulverfassungen dem Minister Anlaß, den Provinzialschulkollegien und Regierungen nahezu legen, vor Erteilung ihrer Zustimmung zur Veranfaßung derartiger Verträge die gesamten Verhältnisse besonders eingehend zu prüfen und in diesen Fällen besonders vorsichtig und zurückhaltend vorzugehen. Es hat sich nach dem Minister gewordenen Schilberungen unbeeinflusster Beobachter doch in der Mehrzahl der Fälle, wenn nicht überall, gezeigt, daß das Zusammenführen einer sehr großen Anzahl von Schültern auf einen öffentlichen Platz die geistige und seelische wirkungsvolle staatsbürgerliche Erziehung der Schüler, die die vornehmste Aufgabe der Verfassungsverträge ist, nicht zu gewährleisten vermag. Die Zusammenfassung einer so großen Zahl von Schültern zu einer wirklichen Einheit hat sich meist als unmöglich erwiesen. Der Minister ersucht daher die Provinzialschulkollegien und Regierungen, diese Erwägungen bei ihren Entscheidungen in den kommenden Jahren beachten zu wollen.

— Ethnologischer Lichtbilder-Vortrag. Auf Veranlassung des Wiesbadener Freidenkervereins hielt am Sonntagabend in der Loge „Plato“ von einem interessiert folgenden Publikum Universitätsprofessor Dr. Wagner (Frankfurt a. M.) einen belehrenden und unterhaltenden Vortrag über die von ihm nach Bolivien, Peru und andere südamerikanische Länder unternommene Forschungsreise. Der Vortrag machte mit den Schönheiten der durchstreiften Länder und die Eigenarten und Sitten ihrer zum Teil noch primitiven Völker bekannt und wurde wirksam unterstützt durch eine große Reihe hervorragender und ob ihrer Seltenheit wertvoller Lichtbilder, die Dokumente einer schwindenden Kulturentwicklung sind. Der starke Beifall der interessierten Zuhörer wurde von Prediger Tschirn mit herzlichen Dankworten an den Vortragenden für die angetragenen reiche Stunde unterföhrt.

— Der Gärtnerauschuß der Landwirtschaftskammer wählte an Stelle des ausgeschiedenen Gartenbaudirektors Siesmeyer (Frankfurt a. M.) den Gärtnerbesitzer Rante, in Firma Rante u. Knell in Frankfurt a. M., und an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden des Gärtnerauschusses, Gärtnerbesitzer Müller, Gärtnerbesitzer Scontio (Frankfurt a. M.-Oberndorf).

— Beginn der Probezeit für Gewerbelehrer. Die Probezeit für Gewerbelehrer beginnt, wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst aus dem preussischen Handelsministerium geschrieben wird, mit dem Tage, von dem ab die Lehrpersonen die Geschäfte der in Frage kommenden Stellen versehen haben. Dieser kann niemals vor dem Tage liegen, an dem den Lehrpersonen die Wahrnehmung der Geschäfte übertragen worden ist.

— Genehmigung von Tanzlustbarkeiten. Hinsichtlich der Genehmigung von Tanzlustbarkeiten besteht bei zahlreichen Polizeibehörden die Übung, daß neben einer allgemein erteilten Genehmigung zum regelmäßigen Tanzen für jede

vonisten, mit großer Innerlichkeit vortrug. ... Da das Gotteshaus gefüllt war, dürfte auch der gute Zweck dieses Konzertes — es galt dem Mittagsfest der Lutherischen Gemeinde — vollaus erreicht sein.

Im Kasino wurde am gleichen Sonntag ein „Requiem“ für Männerchor von dem im Vorjahr verstorbenen Düsseldorf-Chorleiter und Komponisten Mathieu Reumann durch den Männergesangsverein „Silda“ zu Gehör gebracht. Das Werk ist in seinem Aufbau, in seinen Bezügen und Sentenzen ganz der Vorlage des lateinischen Textes angepaßt: oft kühn in der Harmonik, dabei doch stets tonal, und die melodische Linie im Auge behaltend. Für den Männerchor ein wahres Labial an Wohlklang und Sangbarkeit! Am gelungensten scheint mir, nächst dem umflorten, schmerzlustenden „Requiem aeternam“ und dem lebhaft bewegten „Te decet hominus“ — das sanft verflöschende „Arie“ und das fast dramatisch aufstrebende „Domine Jesu Christe“. Ekstatischen Aufschwung nimmt das „Gloria“: es führt aus düsterem Moll mit einem prächtigen Übergang zum Dur „Ad vitam“ — zum Leben und Licht: „Lux aeterna“! Das „Requiem“, zum Schluss still und tröstlich ausklingend, hinterließ nachhaltigen Eindruck. Es wurde vom „Silda“-Verein unter Leitung des Kammermusiklers Herrn D. Trillhase mit offenkundiger Hingabe gesungen. Hier wie in den weiterhin gesungenen ersten, weltlichen Chorliedern — dem originell gedachten „Gloria“ von E. Lenbow, in welchem der Glorienklang äußerst wirksam nachgeahmt erscheint, und dem stimmungsvollen „Waldesruh“ von G. Sitt bewährte sich der „Silda“-Chor in Hinsicht der Tongebung, Dynamik und Rhythmik, Abstimmung der Stimmcharaktere gegeneinander, Textausprache und Empfindungswärme, als auf Achtung gebietender Höhe stehend; eine weitere Idealisierung des Gesamtklanges im Forte wird jedenfalls noch erreicht werden. Die etwa 90 Sänger standen wie ein Mann zu ihrem Dirigenten D. Trillhase, einem der seltenen Chordirigenten, die nicht nur fähig sind — sondern wirklich dirigieren können! Mit Beifall wurden auch die Solisten aufgenommen: Herr Haigt, der mit jartinnigem Ton und Ausdrucks Cello solo von Haydn, Debussy und Dvorak sehr zu Danke spielte; und Fr. Müller, Contwig, die mit Liedern von Brahms und Wolf trakt ihrer heilighingenden Sopranstimme und eines lebendigen Vortragstalentes reichen Beifall auslöste. Die Klavierbegleitungen besorgte Herr Trillhase mit warmfühlerndem Hand. Zwei von Oberstatten geleitete „Volllieder“ ebenfalls erster Art machten den Schluss des für die „Silda“ sehr ehrenvollen Konzerts abends.

einzelne Tanzausfertigung noch die Einholung einer besondern Genehmigung gefordert wird. Dabei wird sowohl für die Ertheilung der allgemeinen Erlaubnis wie für die Ertheilung der Erlaubnis im einzelnen Falle die Entrichtung einer Gebühr verlangt. Wie der Amtliche Preussische Preßedienst einem Kunderlass des preussischen Innenministers entnimmt, vermag der Minister dieses Verfahren nicht zu billigen. Neben einer allgemein ertheilten Tanseraubnis kann ein triftiger Grund für eine nochmalige besondere Erlaubnis für jeden einzelnen Fall nicht anerkannt werden. Den polizeilichen Interessen an einer Befugssichtigung der Tansaustauschungen wird Genüge getan, wenn die allgemeine Tanseraubnis von vornherein für bestimmte Tage und zeitlich auf einen bestimmten Zeitraum, etwa auf die Dauer eines Jahres, begrenzt ertheilt wird. Der Minister ersucht, demgemäß in Zukunft zu verfahren.

— Der Neubau am Landeshaus vollendet. Der 64. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden hatte im März 1928, da schon eine Reihe von Jahren die Büroräume im Landeshause nicht mehr ausreichten, einen Neubau im Anschluß an das Landeshaus nach dem Kaiser-Friedrich-Ring und dem Gutenbergplatz hin zu errichten beschlossen, um Diensträume für die Kassauische Brandversicherungsanstalt zu schaffen. Mit der Ausarbeitung des Entwurfs war der Architekt Schupp (Frankfurt a. M.), mit der Bauausführung die Hochbauabteilung der Landesverwaltung betraut worden. Nachdem am 6. August 1928 der erste Spatenstich zu dem Neubau getan war, wurden die Arbeiten so gefördert, daß der Neubau nunmehr bezogen werden kann. Er schließt sich würdig, das Erdgeschoss mit einem besonderen Eingang nach dem Gutenbergplatz, an den Altbau. Während der Errichtung des Neubaus hatte bekanntlich die Kassauische Brandversicherungsanstalt in der Hauptstadt ihre Büros in den gemieteten drei Stodwerken des Hauses Kirchgasse 15, „Konnenhof“. Am 21. November begannen die Kassauische Brandversicherungsanstalt mit dem Umzug nach dem Neubau, so daß sie am 28. November in diesem ihre Tätigkeits geschlossen aufnehmen kann. — Die seither von der Kassauischen Brandversicherungsanstalt im „Konnenhof“ inne gehaltenen Diensträume werden vom 1. Januar 1930 ab von verschiedenen Abteilungen des hiesigen Amtsgerichts, bis der Erweiterungsbau des Land-Amtesgerichts dahier durchgeführt ist, bezogen. Das Amtsgericht räumt dann die in dem Hause Dranienstraße 17 seit einer Reihe von Jahren inne gehalten Räume.

— Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung beträgt nach den neuesten Ergebnissen fast 1 Million. Sie hat in allen 13 Landesarbeitsamtsbezirken bis zum 16. November um 58 047 auf 981 461 zugenommen, vom 9.—16. in Bayern um 6422 auf 102 552, vom 6.—13. in Schlesien um 6797 auf 73 746, Sachsen um 6539 auf 136 533, im Rheinland um 5732 auf 124 751, Mitteldeutschland um 5532 auf 87 261, Pommern um 3348 auf 23 713, Niederachsen um 3260 auf 53 131, Ostpreußen um 3235 auf 19 227, Hessen um 3060 auf 64 829, Nordmark um 2233 auf 71 581, Westfalen um 2091 auf 48 850, Südwestdeutschland um 1715 auf 47 108, vom 2.—9. in Brandenburg um 8173 auf 128 179. In der Kriegenunterstützung hat die Zahl der Empfänger in allen 13 Bezirken in derselben Zeit im ganzen um 2798 auf 176 386 zugenommen.

— **Nisthöhlen.** Durch veränderte Art der Bebauung und stärkere Ausnutzung des Bodens wird die Zahl der von der Natur gebotenen Nistplätze immer kleiner. Den Höhlenbrütern muß deshalb Ersatz durch Aufhängen von Nisthöhlen geboten werden. Auch in strengen Wintern suchen mehrere Höhlenbrüter bei Nacht Schutz vor der Kälte in Nisthöhlen, in die Sägemehl hineingetan werden muß. Die beste Zeit für das Aufhängen der Nistkästen ist der Spätherbst. Die Richtung des Flugloches muß gegen Südosten gerichtet sein, einmal, damit es nicht hineinregnet und andererseits, damit die ersten Sonnenstrahlen das Flugloch treffen. Die Stellung der Nisthöhle muß senkrecht oder noch besser nach oben überhängend sein, damit keine Rässe eindringt. Die Andeutung der Nisthöhlen muß an starken hohen Bäumen erfolgen, für Stare in einer Höhe von 4–5 Meter, für Meisen von 2½–3 Meter. Der Ast selbst, an dem die Nisthöhle angebracht werden soll, darf nicht zu stark sein, weil stärkere Äste den Raketen das Erstklettern erleichtern. Tonerne Nisthöhlen sind unzweckmäßig, weil die Temperaturunterschiede bei Tag und Nacht manchmal verderblich für junge Vögel werden. Zu große Fluglöcher erleichtern den Raketen das Eindringen mit den Pfoten. Beim Kauf von Nisthöhlen ist möglichst anzugeben, für welche Vögel die Höhlen bestimmt sind.

Aus Kunst und Leben.

* **Staatstheater (Kleines Haus).** Die Loheland-
Schule, die auch in Wiesbaden ihre Zweigniederlassung
hat, ist uns von früheren Gastspielen bestens bekannt. Auch
bei der Vorführung am Sonntagvormittag handelte es sich
in erster Linie um eine Veranschaulichung des Gymnastik-
unterrichts durch fünf Schülerinnen. Neu und eigenartig
war die Verwendung von Gegenständen bei den rhythmischen
Übungen, wobei Stab und Kugel benützt wurden, weil
die Beziehung des Menschen zum Raum am leichtesten
darzustellen. Die Gegenstände sind aus Kupfer, dessen therapeu-
tischer Wert von Rudolf Steiner festgestellt wurde. Zu-
nächst lagen wir die Forderung der Glieder im Laufen, als
wellenden Hitzens, als Steigen und Sinken. Dann folgten
die Gewicht- und Richtungsspiele, die Vornwärts- und Rück-
wärtsbewegung, die Kurve und die Kreisbildung. Noch
interessanter waren die Übungen in Bezug auf Springen und
Standsiege, auf das lockere Tragen des Stabes. Künst-
lich am reizvollsten gerieten die Kugelübungen und Ball-
spiele, die den Schluss der Vorführung bildeten. Mit außer-
ordentlicher, fast jonglierender Geschwindigkeit ließen die
jungen Mädchen die Kugeln aus den Händen und über die
erhobenen Arme gleiten. Es war, als sei das allierende
Ding durch eine magnetische Kraft am Körper verhaftet.
Alle Bewegungen waren von einer rhythmischen Schwün-
gung, die im Verein mit der stets reinen Vorführung den
Tanzern das Gepräge einer fast klassischen Feinheit und
Anmut gaben. Das zahlreich erschienene Publikum spendete
mohlbewertenden Beifall.

* **Literarische Gesellschaft.** Es war zu befürchten, daß das Auftreten einer so heftig umstrittenen Persönlichkeit, wie Kurt Tucholsky, nicht nur Widerspruch, sondern auch tumultuarische Szenen im Gefolge haben würde. Leider haben sich diese Befürchtungen bewahrheitet, und die Schuld daran muß zum Theil dem Vortragenden zugeschoben werden, Kurt Tucholsky ist ein schneidiger Redner, er spricht von Geist und Witz, und weiß dabei lebendiger vorzutragen, als mancher, der sich Vortragstilmler nennt. Viele seiner kleinen Skizzen, die er als Erstes und Heiteres aus der Kunst und Zeit bezeichnete, wirkten dramatisch wie Bühnenszenen. Er ist mit Leib und Seele bei der Sache, und er persönliche Mut, mit dem er für seine Meinung trotz Hohn und Schmähung eintritt, verdient Anerkennung. Aber sein Temperament begnügt sich nicht mit dem reinen Vortragsstoff, sondern es muß seiner ganzen Natur nach ausgelebt werden. Tucholsky läßt nur seine eigene Meinung

— Weihnachtspakete nach dem Ausland. Weihnachtspakete sind bis zum 30. November aufzuliefern nach Wien über die Schweiz, Ägypten über die Schweiz und Italien, Britisch-Indien, Ceylon und Copen über die Schweiz, Gibraltar über Belgien und England, Dedschas mit Redschd über die Schweiz, Italien und Ägypten, Irak über München 3, Island über Dänemark, den Kanarischen Inseln über Hamburg 7, Libien über Österreich oder die Schweiz, Madeira über Hamburg 7, Palästina über die Schweiz, Italien und Ägypten, Portugal über Hamburg 7, Rhodos und Sporaden über Österreich oder die Schweiz und Athen, Spanien über Frankreich, Syrien und Libanon über die Schweiz, Italien und Ägypten, den Sowjet-Republikten über Vitauen und Lettland.

— Noch keine Spur von den verschwundenen Koblenzer Zahnärzten. Da immerhin die Möglichkeit besteht, daß die vermischten Koblenzer Zahnärzte auch im Taunus bei der Heimfahrt verunglückt sind, haben am Samstag Wiesbadener Kriminalbeamte im Taunus verschiedene Straten und deren Hänge abgesucht. Die Streife zog sich bis zum Rhein, doch brachte auch sie keine Aufklärung des Falles. Die bisherige Annahme, daß das Auto infolge des starken Nebels in den Rhein gesteuert worden ist, scheint nicht zutreffen, da das starke Gefälle, das sich am Rheinufer hinzieht, keinerlei Spuren aufweist, die auf einen solchen Unfall schließen lassen. Außerdem müßte ein Wagen bei dem jetzigen Wasserstand des Rheins über den Wasserspiegel hinausragen.

— Ein Rundfunkgerät nicht pfändbar? Aus Berlin wird gemeldet: Einem Landwirt war sein Rundfunkempfangsgerät mit drei Hörern gepfändet worden. Er verlangte von dem Amtsgericht die Aufhebung der Pfändung mit der Begründung, daß die Wetter- und Marktberichte, die ihm durch den Rundfunk vermittelt würden, ihn und die benachbarten Landwirte des öfteren vor Schäden bewahrt hätten. Während sich das Amtsgericht daher Anstöß nicht anschließen konnte, hob die nächste Instanz, das Landgericht, die Pfändung auf. Es stützte sich dabei auf das Gutachten der württembergischen Landwirtschaftskammer, in welchem es heißt, daß die Börsen- und Marktberichte des Rundfunks den Landwirt in die Lage versetzten mit den Getreidehändlern erfolgreich zu konkurrieren. Da nach der Zivilprozeßordnung bei Landwirten das zum Wirtschaftsbetriebe erforderliche Gerät unpfändbar ist, und das Landgericht den Empfangsapparat als ein solches Gerät ansah, hob es die Pfändung auf.

— 80. Geburtstag. Die Rentnerin Frau Elise Rau Witwe, Gartenfeldstraße 27, begeht heute ihren 80. Geburtstag.

— **Geldene Hochzeit.** Am 27. November feiert das Ehepaar Joh. Walsdorf und Frau Katharina, geb. Wittschläger, Kömerberg 32, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist Veteran des Krieges 1870/71.

— Deutsche Angestellten-Krankenkasse. Die Hauptversammlung der Berufskrankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hat am 9. Nov. aus grundsätzlichen Erwägungen einstimmig beschlossen, sich künftig „Deutsche Angestellten-Krankenkasse“ zu benennen.

— Die Nassauische Brandversicherungsanstalt hat ihre Diensträume von Kirchgasse 15 hier nach dem Erweiterungsbau des Landeshauses (Eingang Gutenbergplatz) verlegt.

— „A.-B.-Reiter“, lustige Gedichte in rassauflicher Mundart von Rudolf Dieb. Unerschöpflich ist die Muße des Rassaauer Mundartdichters Rudolf Dieb. Im Jahre 1925 schenkt er hoch und heilig, das er nun „die Lustigste erbgütlich aufzulegen“ werde. Erstreuerlicherweise hat er diesen Schatz aber nicht gehalten; die über ganz Rassaau und dessen weithin verstreute Dieb-Gemeinde hätte es ihm auch überlassen, wenn er seine Drohung wahrgemacht haben würde. Im vorigen Jahre flatterten die vier Seiten des „Lachlunrad“ ins „Ländle“ hinaus. Dem „Lachlunrad“ schickt er den „A.-B.-Reiter“ nach. Wer kennt sie nicht, die runden Lachlunradchen, die vor Jahr und Tag zu jedem Rassaauer gehörten, wie der Wein zum Rheinländer, oder der Bienenkaffee zum Sachsen? Heute sind sie zwar ein bißchen aus der Mode gekommen, „doch uns, die alte dreue Bersch/der Tumol — uns erreicht er, mit dichte A.-B.-Reiterbersch/un raache „A.-B.-Reiter“. Das fröhliche Seiten ist mit hübschen Bildern Meister Frankenhofs geschmückt, der ja auch viele der früheren Dieb-Bändchen illustriert hat.

gellen. Seinen Angreifern im Saal schleuderte er die Worte entgegen: „Wir sind hier nicht in einer politischen Versammlung“. Aber er selbst verhöhnte alle Berufe und alle staatlichen Einrichtungen. Das war doch wohl nicht mehr reine Literatur, sondern wir waren mitten drin in der Politik! Wenn Tuholsky in der Einführung der Prügelstrafe“ die äbende Laune seines Wibes über sämtliche Parteien ausgoß, so hätten gewiß auch die Betroffenen herzlich mitgelacht, sofern auch die Kommunisten — das fand doch schließlich auch nur Menschen mit Fehlern, nicht wahr? — gelegentlich einen Hieb abhekommen hätten. Aber dieser Vortheil wurde während des ganzen Abends kein Härden geräumt. Im weiteren Verlauf seiner Vorlesung rief Tuholsky seinen Geringeren als Jesus zum Zeugen für die Verwerflichkeit des Krieges auf und erinnerte an dessen Worte: „Du sollst nicht töten“. Größere als Tuholsky, z. B. Tolstoi, haben das auch getan. Aus ihren Mahnungen floß Liebe und Mitleid. Wenn aber der Vortragende von den „Pflaffen, die Kanonen segnen“, sprach, so lag darin eine Absicht zu verletzen. Auch wir verabscheuen den Krieg, und diejenigen, die ihn veranlaßt haben, sind uns nicht sympathisch. Aber einfach den Sok aufzustellen: „Für die Unter ist der Krieg gemacht worden“, wie das in dem Gedicht „Der Graben“ gescheh, heißt doch ein Völkerschicksal all zu oberflächlich und dazu in parteipolitischer Einstellung betrachten. Nach einer Pause möhierte sich der Vortragende, offenbar auf einen Wink des Vorkissenden hin, aber nun zeigte sich, daß Tuholsky matt und leer wirkt, sobald er versucht, sich harmlos zu geben. Einen Höhepunkt bedeutete noch die Geschichte von der Revue, die von dem Direktor aus lauter Rücksichtnahme derart auskammgefröhren wird, daß der Autor sie gar nicht wiedererkennt. Daß Tuholsky der Ausdruck des echten Dichters zu Gebote steht, bewies das in seiner Schlüßtheit ergreifende Gedicht „Mutter's Hände“. — Daß auch außerhalb des Vortragssaales eine Stimmung gegen den Redner war, bewies eine erregte Menschenmasse, die sich auf der Strahlangemallt hatte, und durch ein Aufgebot von Schulleuten beschwichtigt werden mußte.

W. W.

* **Rektorswechsel an der Frankfurter Universität.** Aus Frankfurt a. M. wird uns gemeldet: Unter dem üblichen akademischen Gepränge fand in der Aula die Rektoratsübergabe der Universität statt, an der u. a. auch Oberpräsident Dr. Schwander (Kassel) und der Kurator der Universität Dr. Wiesel teilnahmen. Der scheidende Rektor, Geheimrat Dr. Heimberger, leitete in seinem Jahresbericht mit, daß im Winterhalbjahr 1928/29 die Universität von 3812 Studierenden und 931 Gasthören und im Sommerhalbjahr

— 5. Volksunterhaltungsabend. Für Samstag, den 30. November, hat der Volksbildungsverein den bekannten Berliner Physiker A. Stadthagen zu einem Experimentavortrag über seine Erfindung: „Musik aus der Luft“ verpflichtet. Nach einem einführenden Vortrag wird der Erfinder eine Reihe bedeutsamer Versuche mit seinem Aerola-Apparat vorführen, u. a. Erzeugung höchster und tiefster Töne, Schwingung, Farbmusik u. a. Anschließend folgt ein Konzert auf der Aerola, bei dem Paul Krollmann die Begleitung am Flügel übernommen hat. Nach Schluss des zweistündigen Schauvortrags wird Musikschaffeständigen Gelegenheit gegeben, das Spielen selbst zu versuchen. Am selben Tage findet bereits nachmittags 4 Uhr eine Sonderveranstaltung mit derselben Vortragsfolge statt.

— Genossenschaftstagung. Der Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, e. B., Wiesbaden hält seinen 40. Verbandstag hier am 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Katholischen Gesellenhauses (Dohheimer Str.) ab.

— Wiesbaden-Sonnenberg. Der Rath. Frauenbund hielt hier im Gasthaus „Zum Burgat“ (Bel. Helfrich) seine Zahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. In ihrer Begrüßungsansprache wies die Vorsitzende, Frau v. Kreckwitz, auf die Entwicklung des Bundes hin und sprach in bereicherter Weise über die Aufgaben, die der Frauenbund sich gestellt habe. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des seitherigen Vorstandes und die Zuwahl von Frau Frits Wagner. Prof. Fellingner hielt einen hochinteressanten Vortrag über „Carlitas“, und betonte am Schluß seiner Ausführungen, daß man die Bestrebungen des Volksbundes deutscher Kriegergräberfürsorge in jeder Weise unterstützen soll.

— Wiesbaden-Kambach. Der Evangelische Kirchenchor hielt unter der Leitung seines Dirigenten, des Rektors i. R. Kunz, ein Konzert im „Laurus“ ab, das bei gutem Besuch einen eindrucksvollen Verlauf nahm. Die verschiedenen Chöre, wie „Die Himmel rühmen“, „Sonntag ist“ u. a., zeugten durchweg von regem Fleiß und guter Schulung; sie fanden reiche Anerkennung. Auch die Duette wurden beifällig aufgenommen. Herr Wellenbach überreichte der Vorsitzenden, Frä. Brühl, einen Tuschwimpel, wofür die Vorsitzende herzliche Dankesworte fand. Die Theatergesellschaft „Fidelio“ brachte einige kleine Theaterstücke zur Aufführung, die allseitigen Beifall fanden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die nächste Operettennovität „Mädi“ von Robert Stolz, welche im Kleinen Haus am 28. November zur Erstaufführung gelangt, ist eine Operette, deren Musik mehr nach der Vor-Gesangszeit zu beurteilen ist. Das Textbuch stammt von den erfolgreichen Mitverfassern „Der lustigen Witze“, „Ezardasfürstin“, „Polenblut“, „Kose von Stambul“, Alfred Grünwald und Leo Stein. Die musikalische Leitung hat Willa Kraus. Die Inszenierung liegt in Händen von Bernhard Herrmann. Einstudierung der Tänze Ritta Rofft.

* **Kurhaus.** Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, findet im Kurhaus der einzige Arien- und Lieder-Abend von Kammerlänger Heinrich Schlusnus statt.

* **Konzertdirection Wolff.** Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Kasino das Konzert von Maria Rehner (Klavier) und Ebba von Steindler (Sopran) statt. Maria Rehner bringt u. a. Präludium, Sarabande und Rigaudon von Grieg, „Fantasie“ von Donelli und „Stützen“ von Greshaninoff zu Gehör. Ebba von Steindler singt u. a. „Leben und Weinen“ von Schubert, „Das verlassene Mädchen“ von Wolf und „Wiegenlied“ und „Von ewiger Liebe“ von Brahms. Kapellmeister Urbantschitsch-Mains begleitet die Gesänge.

* Verein der Künstler und Kunstfreunde. Das Konzert am Donnerstag, 19½ Uhr, im Kasino, bringt an Stelle der erkrankten Frau van Diemen die Sopranistin Fräulein Anna Quistorp, die als eine der hervorragendsten Liedersängerinnen der Gegenwart gilt. Karten bei Morik und Münzel, Stöppler, Franz Schellenberg (Kirchgasse) und an der Abendkasse.

* **Notiz.** Unserem Bericht über das Konzert des MGB „Cäcilia“ vom 17. d. M. ist nachzutragen, daß die Hymne „Deutsches Gebet“ (Dichtung von Jörg Ribel, Vertonung von Ferd. Fischer, beide in Wiesbaden) als Chorlied an jenem Abend zum ersten Male zur Aufführung gelangte.

1929 von 4149 Studierenden und 694 Gasthörern besucht war. Der Rektor führte dann lebhafte Klage über die wachsende Raumnot. Sämtliche Institute seien doppelt und dreifach überfüllt. So seien für das juristische Seminar allein 600 Karten ausgegeben worden, während die Räume nur 100 Besucher fähig. Der Bau einer Zentralbibliothek in der Nähe der Universität sei dringend erforderlich, aber aus Geldmangel nicht denn je in weite Ferne gerückt. Auch der Bau eines Studentenhauses müsse unbedingt begonnen werden. Für die wirtschaftlich schwachen Studierenden können nicht mehr die erforderlichen Mittel aufgebracht werden. — Nach der Übergabe der Amtsstelle an den Nachfolger im Amt, Prof. Dr. Künkel, hielt dieser seine Rektoratsrede über das Thema: „Aus der Werkstatt der Geschichtswissenschaft“.

* Die Berliner Bauausstellung auf unbestimmte Zeit verschoben. Die hausgewerblichen Spitzenverbände haben durch den Verein Bauausstellungen beim Magistrat der Stadt Berlin die Vertagung der deutschen Bauausstellung beantragt. Die ungünstige Finanzlage der Stadt Berlin und der allgemeine Sparsatz des Deutschen Städte-tages standen in keinem Verhältnis zu dem Programm, das für die Bauausstellung aufgestellt war. Alle die Bauausstellung betreffenden Pläne sind nunmehr auf unbestimmte Zeit zurückgestellt worden.

Theater und Literatur. Die Giechener Stadtverwaltung teilt in einer offiziellen Mitteilung mit, daß bei dem Abschluß der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1928 der vom Stadtrat für das Stadttheater bewilligte Zuschuß von 67 838 M. nach dem wirklichen Rechnungsergebnis sich auf 147 996 M. beläuft und somit der Voranschlag um 79 557 M. überschritten worden ist. Die Theaterkassation wird sich mit dieser Angelegenheit eingehend beschäftigen. Die Stadtverwaltung hat aber schon von sich aus mit sofortiger Wirkung verstärkte Kontrollmaßnahmen für die Rechnungsführung des Stadttheaters verfügt. — Heinrich Lilienfein hat zu seinem 50. Geburtstag ein Telegramm des Reichsinnenministers erhalten, worin Lilienfeins Tätigkeit für die Schiller-Stiftung besonders gerühmt wird. Das thüringische Staatsministerium und die Stadt Weimar haben ihn durch Überreichung einer Büste geehrt. — In Venedig ist der Schauspieler und Bühnenleiter Emillo Zago im Alter von 77 Jahren gestorben. Er tat sich besonders in den Stücken Goldonis und Gallinas hervor, weshalb man ihn noch im Vorjahr durch Aufstellen seiner Büste im Goldoni-Theater ehrte. — Wie jetzt bekannt wird, hat die in

Wiesbadener Lustspiele.

* **Film-Palast.** Dolores del Rio interessiert stets, selbst wenn sie in einem schwachen Film auftritt. „Zigeunertrach“ ist der übliche Banditenfilm in ethnographischer Aufmachung. Diesmal spielt er zur Abwechslung in der Karpaten. Die Szenerie besteht aus herrlichen Waldlandschaften, durchsetzt mit menschlicher Urwüchsigkeit. Alles ist ein bisschen opernhaft: die Kostüme, die Töne und die Räuberhöhlen. Peter Mason, schön wie ein Tenor, spielt den edlen Banditen Zoraa als Douglas Fairbanks der Soundsoolette. Dolores del Rio ist stets dieselbe und doch immer wieder eine neue Carmen. Ein Katzenweibchen, dessen gefährliche Spielzeuge Messer und Pistole sind. Ihre Wildheit gleitet gelegentlich ins Salontemperament aus. Trotz allem wieder eine glänzende Darstellung. — „Das Recht der Ungeborenen“ behandelt den Konflikt zwischen Berufspflicht und Mutterpflicht. Eine Sängerin läßt durch einen Arzt die Geburt ihres Kindes verhüten, weil sie sich gerade auf einer großen Konzertreise befindet. Der operative Eingriff hat aber zur Folge, daß sie ihre Stimme verliert. Der Verlust wird zum Gewinn, denn nun findet sie leicht den Weg zum Glück einer neuen Mütterlichkeit. Die an sich sehr hübsche Fabel wird vielfach durch einen Zudergang der Gefühle verdorben. Malin Deßbach ist als Elsa Lohmann nicht uninteressant. M. B.

* **Ufa-Palast.** Von Dienstag bis Donnerstag läuft das neue Programm „Bobbe, der Benzinsüchtige“, ein deutscher Jodie Coogan, der unter den Prominenten, wie Lino Pavanelli, Ruth Wender usw., wie ein Großer spielt. Der Ton-Kurzfilm „The Revellers“ konnte am Totensonntag nicht gespielt werden, kommt aber nochmals auf das neue Programm, außer dem Lustspiel und dem übrigen Beiprogramm. Als Weihnachtsvorrede für die Wiesbadener Jugend kann nachmittags jeder zahlende Erwachsene ein Kind bis zu 10 Jahren frei mitbringen. Zu der Nachmittags-Vorstellung wird noch das Lustspiel „Wie die Suben den Kiefern bezwangen“ extra eingelegt.

Musik- und Vortragsabende.

* **Ein Nassauisches Heimatpiel.** In den letzten Jahren stieg die Heimatdichtung wieder im Kurs, man anerkannte aufs Neue ihre gesunde, bodenständige und volkstümliche Echtheit. Gute Heimatdichtung freilich muß feines Verständnis für die Volksseele zeigen, muß sich in die Eigenart heimischen Lebens, heimischer Sitten liebevoll vertiefen und den besonderen Reiz der Mundart erhellen und aufheben. Aber solche Voraussetzungen verfügt Wills Heuser, der früher schon mit deutlichen Proben seines Könnens hervorgetreten und dem jetzt mit seinem Nassauischen Heimatpiel „Die Heimatruft“ ein lebensvolles, in Ernst und Humor gut abgewogenes Volksstück gelang. Die Aufführung erfolgte durch die Gesellschaft „Lohengrin“, Wiesbaden-Kambach, im Saale des hiesigen katholischen Gesellenhauses. Es wurde unter der Leitung des Verfassers mit Lust und Liebe gespielt, die Mitwirkenden zeigten durchwegs mimisch und darstellerisch recht erfreuliches Können. Gut waren die Typen des reichen Geschäftsbefähigten, der aus Geiz seine Kinder von der Heimatstube vertriebt, seines unter der Maske eines Deutsch-Amerikaners heimkehrenden Sohnes (O. Smetzel), des würdigen Bürgermeisters (Bombardier), des praktisch-lomischen Ortsdieners (Heidecker) und der resoluten Wirtin (Hr. Zerbe). Die eingetragenen Volkslieder waren durch den jungen Wiesbadener Komponisten Heins S. Ehrhard sehr ansprechend vertont, vor allem das Lied vom „Nassau-Land“ und das „Appelweide“ verdienen in ihrer originellen Art volkstümlich zu werden. Der Abend wurde für Dichter, Komponist und Darsteller ein schöner Erfolg.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tödliche Unfälle.

* **Frankfurt a. M., 24. Nov.** Einen entsetzlichen Tod fand heute vormittag der in der Bodenheimer Landstraße wohnende Apotheker Otto Quirbach. Der in den 50er Jahren lebende Herr nahm in den frühen Morgenstunden ein Bad und hat dabei die anscheinend defekte elektrische Leitung des Warmwasserapparates berührt. Im gleichen Augenblick erhielt er, da bekanntlich Wasser ein guter Leiter ist, einen sehr starken elektrischen Schlag, der den sofortigen

Mal verstorbenen Kammerjägerin Wills Lehmann testamentarisch der Pensionsanstalt der Deutschen Bühnengemeinschaft ihr in Berlin-Grünwald, Herberstraße 24, gelegenes Grundstück vermacht. — Aus Paris wird gemeldet: Die Académie Goncourt hat ihre Entscheidung über die Neubewertung des durch den Tod Georges Courtelines freigewordenen Sitzes getroffen. Die Wahl fiel auf Roland Dorgeres. Er wurde in Deutschland durch seinen 1919 erschienenen Kriegerroman „Croix de Bois“ und dessen Fortsetzung „Le Cabaret de la belle femme“ bekannt. Besonders populär in Frankreich ist ferner sein Missionsroman „St. Magloire“. — Das kürzlich gegründete Kopenhagener Komödientheater brachte Georg Kaisers „Gas“ in einer guten Übersetzung Johannes Welters zur Aufführung. Die Darstellung war nicht ausreichend, trotzdem war der Beifall bei der ersten Aufführung stark. — Hasenclevers Lustspiel „Ehen werden im Himmel geschlossen“ wird am 1. Dezember in Amsterdam aufgeführt werden. Das Stück war bisher in Holland verboten und mußte mit Hilfe der griechischen Mythologie umgearbeitet werden. Der holländische Titel lautet nunmehr: „Ehen werden im Olymp geschlossen“. — Anfangs Dezember findet im Berliner Staatstheater die Uraufführung des Schauspiel „Bozer“ von Ferdinand Regier statt. Regier gehört zu den führenden Persönlichkeiten der jungen amerikanischen Generation. Er war vor einigen Jahren in Deutschland als Journalist tätig, hat sich dann aber ganz seinen literarischen Arbeiten gewidmet. — Zur Uraufführung gelangen demnächst: Im Lustspieltheater Berlin am 14. Dezember in einer Nachtvorstellung das Drama von Ais Domet: „Der Annahalsleiter“, im Coburger Landestheater am 18. Dezember Alfred Bruns neues Bühnenwerk: „Das Nachthorn“ (das Werk gelangt mit dem in diesem Jahre mit dem Kleistpreis ausgezeichneten Drama „Der unaussprechliche Birt“ desselben Dichters an einem Abend zur Aufführung); im Deutschen Künstlertheater Berlin die „Kalte Komödie“ von Oswald Kallie.

Wibende Kunst und Musik. Arturo Toscanini hat die Orchestervariationen von Adolf Busch (Werk 41) über ein Thema von Mozart mit großem Erfolg bei Publikum und Presse in New York mit dem Sinfonie-Orchester zur Aufführung gebracht.

Wissenschaft und Technik. Der ordentliche Professor für technische Chemie an der Technischen Hochschule in Aachen, Dr. Oskar Rau, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Er hat der Aachener Hochschule 33 Jahre angehört. — Die türkische Regierung hat Geheimrat Rikali (München) zur Leitung des in Angora gegründeten hygienischen Zentralinstituts berufen.

Tod des kräftigen Mannes herbeiführte. — Der Hilfsarbeiter Fritz Saueracker in der Buchrainstraße ließ in der Küche seiner Wohnung, während er am Herd sitzend schlief, mit dem Arm an den Gashahn und öffnete diesen. Er wurde durch das ausströmende Gas getötet, ehe seine Familienangehörigen darauf aufmerksam geworden waren. — Im Straßenraum im Stadtteil Oberad brach auf einem schwer beladenen Fuhrwerk ein als Koffisch angebrachtes Brett in der Mitte durch. Der auf dem Brett sitzende Fuhrunternehmer Friedrich Buhl aus Oberad stürzte herunter und geriet unter den Wagen. Der Tod trat nach wenigen Augenblicken ein. — Beim Überschreiten der Fahrbahn auf dem Wilbeler Berg wurde ein etwa 50jähriger Mann von einem nach Frankfurt fahrenden Lieferwagen erfasst und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 24. Nov.** Bekanntlich ist der Frankfurter Ratskeller seit einiger Zeit wieder geschlossen. Es schweben indessen nunmehr wieder Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten. Als Bewerber treten verschiedene namhafte auswärtige Fachleute auf und man rechnet damit, daß die Verhandlungen in Kürze zu Ende geführt und der Ratskeller wieder aufgemacht wird. — Bei der in Schwierigkeiten geratenen Bankfirma Rudolf A. Bauer, deren Inhaber bekanntlich in Wiesbaden Selbstmord verübt hat, ist man damit beschäftigt, mit Hilfe von Revisionen einen Status per 21. November aufzustellen. Man hofft, daß in einigen Tagen ein genauer Überblick möglich sein wird. Frankfurter und Berliner Stellen haben bereits, wenn es sich als notwendig erweisen sollte, ihre Hilfe zugesichert.

Der heilige Arbeitsminister für den 5-Uhr-Ladenabschluss am Heiligen Abend.

— **Darmstadt, 24. Nov.** Der heilige Minister für Arbeit und Wirtschaft, Krell, veröffentlicht jedoch einen Aufruf für den 5-Uhr-Ladenabschluss am Weihnachts-Heiligabend, in dem es u. a. heißt: Ein langgehegter Wunsch der in offenen Ladengeschäften bediensteten Handelsgesellen und wohl auch der meisten Ladeninhaber ist der frühere Geschäftsabschluss am Weihnachts-Heiligabend. Die schöne alte Sitte des Besuchs der Christbescher und der Vorbereitung des Gabentisches für die Kinder hat sich trotz aller Entfremdung von den Kirchen noch sehr lebendig gehalten. Soll scheint noch immer der Stern von Bethlehem in das Dunkel unserer materialistischen Zeit! Der Gesetzgeber hat daher allen Anlaß, dieser weitverbreiteten christlichen Sitte entgegenzukommen. Auf meinen Antrag ist denn auch in das neue Reichs-Arbeitszeit-Gesetz eine Bestimmung aufgenommen worden, die den 5-Uhr-Ladenabschluss am Weihnachts-Heiligabend vorsieht. Eigentlich müßte es ja überflüssig sein, die Respektierung des Heiligen Abends durch ein Gesetz zu erzwingen, aber die Rücksichtslosigkeit einer Anzahl von Käufern ist leider noch so stark, daß man mit geistlichem Zwang kommen muß. Von einer Schädigung des Geschäfts kann gar keine Rede sein, denn die große Mehrheit des Publikums macht Weihnachtsbesorgungen nicht im letzten Augenblick. Die wenigen Menschen, die noch zwischen 5 und 7 Uhr am Heiligabend rasch ihre Einkäufe besorgen wollen, gehören nicht zu den besten Kunden. Auch die hausgemachte des Deutschen Einzelhandels scheint dieser Ansicht zu sein, denn sie empfiehlt den Einzelhändlern der Industrie, des Großhandels, der Banken usw., den Arbeitnehmern die Weihnachtsgratifikationen rechtzeitig auszusprechen, damit sie ihre Einkäufe ohne Hast tätigen können. Eine ganze Reihe von Städten hat denn auch seit Jahren den früheren Schluss am Weihnachts-Heiligabend bereits mit bestem Erfolg durchgeführt. Nun dürfte das Arbeitszeitgesetz leider nicht mehr vor Weihnachten den Reichstag passieren, und es wird deshalb die gezielte Handhabung zur Durchführung des früheren Schlusses fehlen. Ich richte deshalb den Appell an alle einseitigen Geschäftsinhaber, schon in diesem Jahre ohne Rücksicht auf die paar säumigen Käufer in ihrem eigenen Familieninteresse und in dem ihrer Gehilfen, die Läden bereits um 5 Uhr zu schließen. Die überwältigende Mehrheit des Publikums wird dafür Verständnis haben. Eine ganze Reihe von Geschäftsleuten schließt ja bereits an ihren besonderen hohen Feiertagen mitten in der Woche, ohne Schaden zu leiden, weshalb soll das nicht möglich sein an dem schönsten und traulichsten Abend im Jahre: am Weihnachts-Heiligabend?

Fünf Kraftwagen zusammengefahren.

— **Andernach a. Rh., 25. Nov.** Zwischen Andernach und Ramedu flogen am Samstag im dichten Morgennebel, der über dem Rheintal lag, fünf Autos zusammen. Zwei von der Richtung Köln kommende Autos kollidierten und legten sich zur Seite. Im selben Augenblick fuhr ein Opelwagen, dessen Führer nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte, in die beiden verunglückten Wagen hinein. Der Wagen überflugs sich und blieb, die Räder nach oben stehend, am eisernen Straßengeländer hängen. Raum hatten sich die Insassen der Autos die Situation vergegenwärtigt, da rannen zwei weitere Wagen leuchtend in den Straßen graben. Das ganze Geschehen in wenigen Augenblicken. Die Insassen der Autos kamen glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Alle Wagen wurden, teils sehr erheblich, beschädigt. Drei davon mußten abgeschleppt werden.

* **Cronberg i. L., 23. Nov.** Die Kronthaler Brunnengemeinschaft, an der die Stadt Frankfurt mit 80 % beteiligt ist, legt auf ihrem Brunnengelände drei Teiche an und will in diesen Fischzucht, vor allem Forellenzucht betreiben.

— **Mainz, 23. Nov.** Gestern wurde zwischen Deidesheim und Ingelheim der 49 Jahre alte Schutzhändler Jacob Hüfer aus Oberingelheim in schwerverletztem Zustand zwischen den Gleisen aufgefunden. Der linke Arm war vollständig zermalmt. Am Hinterkopf waren stark blutende Wunden. Der Verletzte wurde in das Ludwigskrankenhaus in Riederingelheim verbracht. Genaue Aufklärung des Vorfalles konnte noch nicht erfolgen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Braubach, 22. Nov.** Dem Vorbild Neuwieds folgend, plant man nunmehr auch in Braubach die Errichtung eines entsprechenden Hochwasserschutzes, um künftigen Überschwemmungen des Rheines erfolgreich zu begegnen. Die Gesamtkosten betragen nach dem Voranschlag rund 900 000 Mark. Da die Stadt Braubach diese Summe nicht allein tragen kann, hofft man auf Zuschüsse von Reich, Staat und Provinz.

— **Andernach a. Rh., 24. Nov.** In einem von Andernach nach Nauen abgehenden Nachmittagszuge ereignete sich ein aufregender Vorfall. Ein Reisender stürzte sich plötzlich auf seine Mitreisenden mit dem Rufe „Ich werde euch erschließen“. In panischem Schrecken flüchteten die Fahrgäste aus dem Abteil. Der Bahnhofspolizei gelang es, den sich wahnhaftig Gebärdenden nach heftigem Kampf zu überwinden und ihm Fesseln anzulegen.

* **Beßeln (Unterlahnfreis), 24. Nov.** Im Gegensatz zu anderen Orten nimmt hier die Kinderzahl erfreulicherweise zu. Hierwegen und da das alte Schulgebäude viel Reparaturen erfordert, wurde der Neubau eines modernen Schulgebäudes beschlossen. Die Grundsteinlegung fand kürzlich statt. Das neue Schulgebäude liegt auf einer Anhöhe mit dem Blick auf Rhein und Marksburg.

* **Bad Ems, 25. Nov.** Im Alter von 86 Jahren starb nach kurzer Krankheit Herr Max Heydenreich. Der Verstorbenen, eine der markantesten Persönlichkeiten in unserer Stadt, war Sängerseniör und verdienter 1. Vorsitzender des Chores 8 im Nassauischen Sängerbund. Dem hiesigen MGB „Eintracht“ war er 52 Jahre Dirigent und 5 Jahre Ehrenmitglied. 1923 hat Heydenreich noch am Deutschen Sängertag in Wien teilgenommen.

— **Nassau a. d. L., 24. Nov.** Der Verkehrsausschuss der Stadt Nassau hat einen umfangreichen Bericht herausgegeben, woraus u. a. hervorgeht, daß in diesem Sommer 4555 Personen mit 115 382 Übernachtungen als Dauergäste und 5937 Passanten mit 6821 Übernachtungen Nassau besucht haben. Der Ausländerbesuch beläuft sich auf 292 Personen. Davon waren allein 246 aus Holland. Die neuerrichtete Fluhbadanstalt mit Strandbad hat 10 500 Bäder abgegeben, ein Beweis für das große Interesse, das dieser Einrichtung in den Kreisen der Sommergäste und der Nassauer Einwohner entgegengebracht wird.

* **Nassau a. d. L., 25. Nov.** In die neue Stadtverordnetenversammlung ziehen ein: von der Sozialdemokratischen Partei 4, vom Haus- und Grundbesitz und Gewerbe 3, vom Bürgerbund 3, von den Nationalsozialisten 2, vom Zentrum 2 Vertreter. Die Zusammensetzung des Magistrats steht noch nicht fest.

* **Aus der Rhön, 24. Nov.** Die polizeilichen Ermittlungen nach den Ursachen des Großfeuers, das vor einiger Zeit mehrere Gehöfte vollkommen einäscherte, haben nunmehr ergeben, daß an vier verschiedenen Stellen zugleich Feuer gelegt worden ist. Außerdem stellte man fest, daß hierzu Benzin verwendet worden ist. Der Eigentümer eines der niedergebrannten Gehöfte hat sich in seinen Aussagen in schwere Widersprüche verwickelt, so daß er als Brandstifter in Frage kommen dürfte. Schwer belästet ist außerdem noch ein vor einigen Tagen verhafteter Feuerwehrmann.

Sport.

Fußball.

In Süddeutschland sind gestern neue Entscheidungen gefallen. Bayern München und FK. Birmasens stellten sich als Gruppenmeister vor, denen sich als Dritter im Bunde die Sp.-Bgg. Fürtth anschließt. Auch in den Platzkämpfen ist weitere Klärung eingetreten.

Gruppe Nordbavarn: Bayern Hof — 1. FK. Nürnberg 2:0 (1), FK. Fürtth — FK. 1904 Würzburg 3:1 (1). Zwei riesige Überraschungen. Der Klub wurde verdient geschlagen und muß mit dem Ergebnis noch sehr zufrieden sein, das leicht hätte höher ausfallen können. Mit diesem Resultat ist die Frage um den 3. Platz in Nordbavarn neu aufgerollt, zumal auch der FK. Würzburg gegen den FK. Fürtth verlor, der sich aus der Abstiegszone rettete.

1. Sp.-Bgg. Fürtth	11	10	1	—	48:8	21
2. 1. FK. Nürnberg	12	8	2	2	29:13	18
3. FK. Würzburg	12	6	2	4	29:24	14
4. Bayern Hof	13	5	4	4	24:23	14

Interessant ist die Tatsache, daß der Klub seine zwei Niederlagen durch Bayern Hof erlitt. Fürtth ist jetzt die Meisterkraft nicht mehr zu nehmen.

Gruppe Südbavarn: Wader München — 1860 München 1:1, DSB. München — Teutonia München 1:3. Wesentlich ist die Lage in Südbavarn. Durch das 1:1 von Wader und 1860 ist Bayern München nun nicht mehr einzuholen. Die Platzfrage ist gleichfalls entschieden, dagegen sind die Kämpfe gegen den Abstieg zwischen Schwaben Augsburg, DSB. München und FK. 1894 Ulm noch in vollem Gange.

1. Bayern München	11	9	2	—	49:16	20
2. 1860 München	11	5	3	3	31:22	13
3. TSG. Regensburg	10	5	2	3	21:20	12

Gruppe Württemberg: VfB. Stuttgart — Germania Brötzingen 6:2 (1), FK. Birmasens — VfB. Heilbronn 5:4 (1). Böllig undurchsichtige Lage. Der VfB. warf die Brötzingen aus ihrer günstigen Position, und da auch VfB. Heilbronn von dem Abstiegsbedrohten FK. Birmasens geschlagen wurde, stehen drei Vereine mit gleicher Verlustpunktzahl an der Tabellen Spitze, wobei allerdings der VfB. mit 4 Punkten Vorsprung führt. In höchster Abstiegsgefahr sind Sportfreunde Stuttgart.

1. VfB. Stuttgart	13	9	—	4	33:20	18
2. Germania Brötzingen	11	6	2	3	22:17	14
3. Union Bödingen	11	6	2	3	17:15	14
4. VfB. Heilbronn	12	5	3	4	21:21	13

Gruppe Baden: Sp.-Bgg. Schramberg — Phönix Karlsruhe 2:1 (1). Ebenfalls eine Überraschung. Der anfängliche Favorit ist nunmehr auf den 5. Platz zurückgefallen und hat kaum noch Aussicht auf einen der vorderen Plätze. FK. Freiburg bleibt Titelanwärter. Abstiegsandidat ist Sp.-Bgg. Freiburg.

1. FK. Freiburg	11	8	2	1	35:12	18
2. FK. Karlsruhe	11	7	2	2	48:26	16
3. FK. Billingen	11	3	6	2	21:19	12

Gruppe Rhein: Phönix Ludwigshafen — VfB. Mannheim 2:0. Phönix entschied hiermit die Platzfrage zu seinen Gunsten, womit die Reihenfolge in der Gruppe vom 1. bis zum letzten Platz endgültig feststeht. FK. Röhrbach, der Neuling, steigt wieder ab.

1. Phön. Neudorf	12	9	1	2	31:18	19
2. Sp. Waldhof	12	8	2	2	38:21	18
3. Phönix Ludwigshafen	12	6	4	2	31:17	16

Gruppe Saar: FK. Saarbrücken — VfB. Birmasens 1:2, FK. Birmasens — VfB. Kaiserslautern 9:0. Borussia Neunkirchen — Saar 0:5 Saarbrücken 5:1. Birmasens ist Meister. Alles andere ist noch nicht entschieden. Um die Plätze bewerben sich noch vier Vereine (Borussia, FK. Birmasens, Sportfreunde und Saar 05), in der Abstiegszone liegen noch Saar 05 (1), VfB. Kaiserslautern und FK. Idar.

1. FK. Birmasens	12	10	—	2	43:13	20
2. Borussia Neunkirchen	12	6	2	4	32:21	14
3. VfB. Birmasens	12	4	4	4	21:36	12

Privatspiel: Sp.-Bgg. Fürtth weilt in Dresden und schlug dort vor 25 000 Zuschauern den mitteldeutschen Meister SG. Dresden glatt mit 3:0 Treffern.

Repräsentativspiel: Mitteldeutschland gegen Dänemark 11:5 (5:0)!

Dieser in Chemnitz vor 15 000 Zuschauern ausgetragene Kampf war eine große Enttäuschung. Die Vertretung der Seeland-Ballspiel-Union hatte gegen die Mitteldeutschen überhaupt nichts zu befehlen, und so endete das eifrigste Treffen mit einer zweifelligen Niederlage der Gäste.

Im Kampf um die Ostpreußenmeisterchaft schlug der B.S. Königsberg die Sp.-Bgg. Memel mit 4:3 Toren.

Ausland: In der englischen Liga röhren nach den Samstagkämpfen Manchester City, Sheffield Wednesday und Aston Villa die Tabelle an. In Schottland führen Aberdeen und Glasgow Rangers.

* **Hoden.** Der Wiesbadener Tennis- und Hockeys-Klub war gestern mit fünf Mannschaften Gast des Frankfurter Sportklubs 1880 und vermochte gegen diesen bekannt guten Klub hervorragend abzuspielen. Die beiden wichtigsten Spiele des Tages, nämlich das Spiel der 1. Herren- und 1. Damenmannschaft, denen die Frankfurter ihre 1b-Mannschaften gegenüber gestellt hatten, wurden überzeugend gewonnen. Die Herren siegten 4:2, während die Damen den Frankfurterinnen sogar mit 8:0 das Nachsehen gaben. Die Herrenmannschaft der Hiesigen, die nach ihrer Niederlage gegen Sachenhäuser 1857 umgestellt worden war, scheint nun endlich richtig zu stehen. Gestern bewährte sie sich jedenfalls, denn die Mannschaft zeigte diesmal ein sehr gutes Selbstvertrauen und eine solche schöne und flüssige Spielweise, wie man sie in Frankfurt von den Wiesbadenern bisher nicht erwartet hatte. Noch überraschender kam aber jenseitig der überlegene Sieg der Wiesbadener Damenmannschaft, die wieder einmal in Hochform war und ein Spiel hinlegte, das sich eben lassen konnte. Offenbar hat diese empfindliche Niederlage die Frankfurter Damenmannschaften endlich einmal davon überzeugt, daß man gegen Wiesbaden unbedingt mit der 1. Garnitur, und zwar in größter Aufstellung, antreten muß, wenn man sich nicht einer gehörigen Schlappe aussetzen will. Sehr tapfer hielt sich auch die Jugendmannschaft der Hiesigen, die gegen die gute Jugend des Sportklubs 1880 ein 1:2 herausholte. Das Spiel der 2. Damen endete 2:0 für die Frankfurterinnen, während das Spiel der 2. Herren beim Stande von 2:0 für Frankfurt des Regens wegen vorzeitig abgebrochen werden mußte. — Im Zwischenrundenspiel um den Silberschild siegte Süddeutschland gegen Mitteldeutschland 6:3.

* **Sport.** Bei den in Biedrich und Frankfurt a. M. stattgefundenen Vorkämpfen konnten die entfallenden Vertreter des 1. W.B.R. 1921 gut abscheiden. Keller schlug Ham, 1:0; Döfken schlug Busch, 1:0; Lohr verlor gegen E. Hagenberger 1:2, nur knapp; von Scheidt verlor durch L. o. in der ersten Runde gegen A. Hagenberger; Krabbenberger, 1. W.B.R. 1921, zwang den süddeutschen Meister und zweiten Olympiasieger Langmann, 1. W.B.R. Frankfurt, ein Unentschieden ab, desgleichen der talentierte ungarische Neugebauer dem mehrmaligen deutschen Meister der D. A. S. B., Kern-Sparta Frankfurt a. M. A. Krielenheim als Gegner zum 100. Kampf Ridders, süddeutscher Meister, Sparta Frankfurt, erzielte gute Vorteile, mußte aber den Punktsieg Ridders überlassen. Von Scheidt gegen Krabbenberger ergab Unentschieden, trotzdem von Scheidt seinen Gegner schon in den beiden ersten Runden zu Boden brachte. — In der Generalversammlung des 1. W.B.R. 1921 wurde folgender Vorschlag gewährt: 1. Vor- und technischer Leiter F. Böger, 2. Vor- u. Schlichter, Kaffert, Kaffert, Kaffert, Kaffert, Kraft, Abt. für Gymnastik, Bed. Kampfleiter ist der ehemals bekannt Kämpfer E. Ebnig, Leiter der Jugendabteilung D. Schweser, Jugendwart Deusing.

* **Schach.** Die Verhandlungen des Weltchachbundes, die im vorigen Monat in Venedig geführt wurden, ergaben als wichtigstes Ergebnis die völlige Gleichstellung von Amateuren und Professionals. Damit ist der Vorschlag des englischen Schachbundes durchgefallen. Der nächste Kongress soll im Jahre 1930 in Hamburg, der übernächste im folgenden Jahre in Budapest stattfinden. Zu beiden Veranstaltungen werden wieder Länderkämpfe vorgegeben. — Altmeyer Capablanca ging als Erster aus dem kürzlich beendeten Turnier gelegentlich der Ausstellung in Barcelona hervor. Dr. Tartakower war zweiter Preisrichter. — Der Wettkampf durch Briefwechsel zwischen Deutschland und Frankreich endete mit 10:10 Gewinnpunkten als unentschieden. Von bekannten Spielern machten u. Dolzhanow und Schömann remis. — In Delft erkämpfte sich Werlinski, bekannt durch seine Teilnahme an dem großen Meisterturnier in Kraslau im Jahre 1925, den Meistertitel von Russland. — Wie alljährlich wird auch Ende dieses Jahres in dem englischen Badestadt Hastings ein internationales Meisterturnier ausgetragen. Als Teilnehmer sind u. a. vorgesehen: Capablanca, Morozov, Dr. Vidmar, Tatars und Thomas. Als Termin ist die Zeit vom 27. Dezember bis 4. Januar vorgesehen. — 16 Großmeister verschiedener Nationalität haben Einladungen zu einem Wettkampf im Städtischen Kasino in San Remo vom 15. Januar bis 4. Februar erhalten. Unter diesen befinden sich Dr. Alschin, Ahues, Canal, Colle, Johner, Morozov, Mattison, Amos, Rimzowitsch, Rubinstein, Spielmann, Tartakower, Vidmar, Yates und wahrscheinlich auch Monticelli. Im Anschluß an dieses Turnier wird ein kleiner Wettkampf in Nizza geplant, der am 12. Februar seinen Anfang nehmen soll. Auch der Frankfurter Meister Orbach beabsichtigt, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Von Oktober 1925 bis Mitte Dezember 1928 hatte ein hiesiger Weinhändler in einem Geschäftsflokal eine Schwarzbrennerei betrieben und 100 Liter Alkohol pro Monat gebrannt. Die Zollabnahmestelle hob die gerade in Betrieb befindliche Schwarzbrennerei auf. Dabei wurde festgestellt, daß vor dem Gasabfuhr das Gas abgeleitet und so die Stadt Wiesbaden gefährdet war. Nachträglich wurde der hiesige Gasverlust mit 700 RM. bezahlt. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen vollendeten und versuchten Vergehens gegen das Brandwaffenmonopolgesetz und wegen Diebstahls zu zehn Wochen Gefängnis sowie 65 864 RM. Geldstrafe, oder hinsichtlich der Geldstrafe zu weiteren vier Monaten Gefängnis, außerdem in einem Wertersatz von 21 600 RM. oder hilfsweise zu einem Monat Gefängnis. Die Brenngeräte, Zudernvorräte und dergl. verfielen der Einziehung. — Wegen Vergehens nach § 185 St. G. B. hatte sich der Meister L. aus Berlin in Biedrich bei einem Landwirt in Stellung war, hatte sich in zwei Fällen der tätlichen Beleidigung gegenüber einer ebenfalls bediensteten Hausangestellten schuldig gemacht. Sie verurteilte sich der Zuhälterei des L. nicht

mehr zu erwehren und erstattete Anzeige. Das Schöffengericht nahm L. in eine Gefängnisstrafe von einem Monat und einer Wode. — Auf der Gitter Korb in Biedrich hatte der 53-jährige M. aus Wiesbaden bei einem Schaffner in einer Glücksbude Arbeit gefunden. Nachts erbrach M. die Bude und stahl die Preise im Hauptbahnhof aus. M. stand jetzt wegen Diebstahls im Rückfall vor dem Schöffengericht. Nach eingehender Beweisaufnahme stellte dieses fest, daß kein schwerer Einbruch in Frage kam. M. hatte nämlich eine Kabelausrüstung, mit der die Bude verschlossen, nicht aufgeschnitten, sondern aufgeknüpft. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten gegen M. — Die 19-jährige Gertrude D. aus Geisenheim hatte bei einem Besuch ihrer zukünftigen Schwiegereltern zuerst 140 RM., dann 300 RM. entwendet, welche für die Miete bestimmt waren. Der Bräutigam nahm das Mädchen ins Kreuzverhör, und es gestand, nicht 140 RM. beim ersten Besuch, sondern 170 RM. genommen zu haben. Sofort zahlte sie diese zurück, aber, und das war für sie, bezw. für den zweiten Diebstahl, den sie nicht zugab, verhängnisvoll, in den Banknoten, mit denen die Miete bezahlt werden sollte. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — In ärgerisender Weise stellte sich ein 27-jähriger Maschinenzeichner am hiesigen Lyzeum auf. Die SchülerInnen meldeten dies den Lehrern; der Täter wurde veranlaßt und stand wegen Vergehens nach § 183 St. G. B. vor dem Schöffengericht, das eine Gefängnisstrafe von drei Monaten verhängte.

Handelsteil.

Anfangskurs der Berliner Börse vom 25. November.

1. Termin-Notierungen.

Armer Bankverein	117.50	Elektr. Licht u. Kraft	159.00
Berliner Handelsbank	179.50	Elektr. Licht u. Kraft	166.50
Commerz. u. Privatbank	153.00	J. G. Farbenind.	175.00
Darmst. u. Nationalbank	224.00	Gesamtkirch. Bergw.	101.50
Deutsche Bank	149.25	Ges. f. elektr. Untern.	161.50
Dresdner Bank	149.00	Th. Goldschmidt	64.00
Hamburg	101.25	Isa Bergbau	209.00
Hansa Dampf	146.75	Kau Ansehenschein	108.00
Norddeutsche Lloyd	99.25	Klöcknerwerke	92.00
A. E. G.	153.00	Mannesmann	92.50
Berlin	196.00	Oberrhein. Eisenb. Bed.	67.75
Bergmann	200.00	Oberschles. Kohw.	95.13
Compagnie Hesp. Chado	326.00	Orsten & Koppe	71.25
Dessauer Gas	157.00	Polphou	261.00
Deutsche Erdöl	93.50	Rhebeck Montan	128.50

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schaffhausen	3.00	Unsch. Alkan. (Kong.)	56.50
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kasse	56.50
Osterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	157.25
Reichsbank	249.50	Hackethal Draht	85.50
Aschaffnbg. Papier	138.00	Hammeren	123.00
Berger Tiefbau	191.00	Hirsch Kupfer	120.00
Bis-Karier. Ind.	71.75	Laurethütte	—
Chem. Herdon	—	Motoren Deuts.	—

Berlin, 25. Nov. (Wg. Drahtbericht.) Tendenz schwächer. Zu Beginn der neuen Woche kam etwas überraschend auf vielen Märkten Ware aus Publikumsstreifen heraus. Es wurden auch wieder einige neue Insolvenzen aus Mitteldeutschland und aus dem Westen bekannt, aus denen man weitere Folgerungen, besonders Exekutionen erwartete. Geld im Tageslof auf 6-8 Prozent nachgebend, sonst unverändert. Im allgemeinen betragen die Kursverluste 1-4 Prozent, Dessauer Gas minus 5 Prozent, Siegen-Solingen minus, minus, minus u. u., dagegen Junghans + 1 Prozent. Nach den ersten Kurzen weiter zur Schwäche neigend.

Kurse der Frankfurter Börse vom 25. November.

Mittelteil durch		Bankhaus Gebrüder Krier	
Wiesbaden. Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M. Börsenstr. 20	
Anf.-Kurse	Ant.-Kurse	Anf.-Kurse	Ant.-Kurse
Die. Abt.-Anz. mit Ausl.	50.00	I. G. Farbenindustrie	175.50
Scheine	8.30	Gesamtkirch. Bergw.	160.75
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	8.35	Gesamtkirch. f. Elek. Untern.	66.00
4/1. Türk. Zöbani. v. 1911	8.35	Goldschmidt Th.	64.00
Darmst. u. Nationalbank	223.50	Harpener Bergbau	—
Deutsche Bank	149.00	Holzmann Ph.	—
Dresdner Bank	149.00	Holzwerk-Industrie	78.625
Dresdner Bank	149.00	Isa Bergbau	209.00
Metallgesellschaft	113.00	Kaliwerke Aschersleben	187.50
Commerz. u. Privatbank	153.00	Kaliwerke Westeregeln	192.50
Hamburg	101.25	Mannesmannröh. Werke	92.875
Nordd. Lloyd	99.25	Manasfelder Bergbau	107.50
Adlerwerke Kleyer	—	Phönix Bergbau	89.00
A. E. G. (Stamm)	157.50	Rhein-Brankohl	—
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rhein-Stahlwerke	99.50
Buderus Eisenwerke	—	Rüttgerswerke	69.75
Daimler-Benz	—	Schuckert Elektr. Nürnberg	179.25
Deutsche Erdöl	92.25	Siemens & Halske	284.50
Deutsche Gold- u. Silber	—	Süddeutsche Zucker	159.75
Scheide-Anstalt	—	Verein. Stahlwerke	100.00
Elektr. Licht u. Kraft	166.00	Voigt & Haefner	—
Tendenz: Zu Beginn schwach.		Zeinstoff Waldhof	185.60

Die Herbsttagung des Aufsichtsrates der I. G. Farbenindustrie.

In der am Samstag in Leverkusen abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates der I. G. Farbenindustrie wurde mitgeteilt, daß die abgelassenen neun Monate wiederum eine Steigerung des Gesamtjahres gegenüber dem Vorjahre ergeben haben. Die Folgen der durchweg gegenüber 1928 abgelaufenen Weltkonjunktur haben somit durch die Abnahme neuer Geschäfte mehr als ausgleichen werden können. Auch heute ist die Zahl der Werksangehörigen immer noch um rund 15 000 Arbeiter und Angestellten höher als zurzeit der Fusion. Nach jahrelangen Verhandlungen hat man sich über die Hauptpunkte in den Weltbeziehungen zwischen der Standard Oil-Compagny of New Jersey und der I. G. Farbenindustrie-A. G. auf den folgenden Grundlinien geeinigt:

1. Die Patente der I. G. Farbenindustrie-A. G. und der Standard Oil-Comp. of New Jersey für die Hydrierung von Kohle und Öl werden für die gesamte Welt mit Ausnahme von Deutschland durch eine Gesellschaft übernommen, die sich im gemeinsamen Besitz beider Parteien befindet. Die Standard Oil-Comp. wird die Geschäftsführung dieser Gesellschaft übernehmen.

2. Eine Sondervereinbarung für das von der I. G. Farbenindustrie hergestellte Benzin ist für den deutschen Markt vorgesehen unter Bedingungen, welche die Interessen der I. G. Farbenindustrie-A. G. wahren. Durch die bestehende enge Zusammenarbeit beider Parteien wird die Unternehmung und Entwicklung neuer Produkte und Verfahren erweitert und sichergestellt.

Der I. G. Farbenindustrie-A. G. wird hierdurch für Deutschland eine Vorzugsstellung nebst finanziellen Vorteilen eingeräumt, während für den Rest der Welt die Verfahren der I. G. Farbenindustrie-A. G. auf dem Hydrierungsgebiet in Zusammenarbeit mit den Interessenten wirtschaftlich weiter entwickelt werden können. Der I. G. Farbenindustrie-A. G. werden aus dem Abkommen mit der Standard Oil-Comp. erhebliche Beträge zufließen.

Banken und Geldmarkt.

* Die Spareinlagen in Preußen. Ende Oktober betrug der Stand der Spareinlagen bei den preussischen Sparkassen 5334,8 (Sept. 5257,8) Mill. RM. Bei 399 Mill. RM. Einzahlungen und 322 Mill. RM. Rückzahlungen wird mithin eine Erhöhung um 77 Mill. RM. ausgewiesen. Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositionen-Einlagen beliefen sich auf 874,6 Mill. RM.

Wasserstand des Rheins.

am 25. November 1929

Biedrich:	Pege:	0.67 m	gegen 0.69 m	gestern
Reins:	"	-0.15	"	-0.13
Reins:	"	1.12	"	1.12
Reins:	"	0.99	"	1.08

Knecht Ruprecht in Wiesbaden.

Weihnachten naht, Knecht Ruprecht macht seine ersten Runden, um Umschau zu halten, wie dieses Jahr das Kinderherz zu Weihnachten erfreut wird. Gemächlichen Schrittes geht er durch die Kirchgasse, Hallo! Was gibts dort? Eine riesenmenge Menschen vor Lindemann's Eckschaufenster. „Jetzt auch Spielwaren bei Lindemann“ denkt Ruprecht, das freut mich besonders. Lindemann ist gewiß in seiner neuen Abteilung Spielwaren genau so leistungsfähig in Auswahl und Preiswürdigkeit, wie in allen seinen anderen Abteilungen. Er bewundert die bewegliche Lust der Messebahn, doch es ist schwer, etwas zu erkennen, solch großes Gedränge ist davor. Nun denkt Ruprecht, ich will mich überzeugen, was geleistet wird. Gesagt, getan, schon ist er in der neu eröffneten Spielwarenabteilung und wird des Staunens nicht müde. Eine solche Auswahl schöner Dinge in allen Preislagen hat selbst Knecht Ruprecht (und er ist doch wirklich verwöhnt und stellt Ansprüche) nicht erwartet. Puppen, Eisenbahnen, Autos, Spiele und was es sonst noch alles gibt, jedes einzelne ist eine Leistung für sich.

Freudigen Herzens, daß die Wiesbadener nun Gelegenheit haben, besonders preiswert ihre Weihnachtseinkäufe bei Lindemann zu machen, zieht Ruprecht von dannen und wird überall verbreiten, daß es kein schöneres Weihnachtsfest gibt, als mit Spielwaren aus dem Hause Lindemann.

Einmaliges enorm billiges Angebot!

Standardarbeitswolle prima Qualität 4-fach in vielen Farben Strang 100 Gramm 75, Strickwolle grau, reinwoll. Kammergut Strang 100 Gramm 55, Blumenhal

Schenken Sie Ihren Augen mehr Aufmerksamkeit!

Die schnelle Gegenwart fordert auch von Ihren Augen größte Anstrengungen, deshalb ist „Bestes Sehen“ nötiger als je zuvor. — Kopfschmerzen, Nervosität und Augenmüdigkeiten sind Folgeerscheinungen schlecht sehender Augen. Lassen Sie uns prüfen, ob Ihre Augen durch Gläser „Besseres Sehen“ geboten werden kann. Eine Prüfung Ihrer Augen durch uns verpflichtet Sie zu nichts.



17 Langgasse 17

Privat-Fahrschule Grün

Wiesbaden 7 Taunusstraße 7 Tel. 27501

— Unterrichtet jeder Zeit. — 2367

METROPOLE

Tägl. frische holl. Austern

Dutzend Mk. 6.50. Lieferung auch außer Haus.

Kopfschmerzen. Calmogen, bewährt

raugie, Zahnschmerz und Influenza, hilft sicher Packung 1.30, 2.50 u. 3 M.

Zu haben in allen Apotheken, sicher in der Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 1651

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt des Circus Sarrajani bei, welcher in Wiesbaden vom 29. Novbr. bis 8. Dezbr. anwesend ist.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Keffel; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: J. G. Kather; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau, hiesig in Wiesbaden.

Druck und Verlag des L. Schallenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft

Dritte Aufforderung zum Aktienumtausch gemäß 5./7. Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung.

Wir fordern hiermit die Inhaber unserer Aktien über Reichsmark 140.— auf Grund der 5. bzw. 7. Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung auf, die Aktien nebst den dazu gehörigen Gewinnanteilscheinen und einem zahlenmäßig geordneten Nummernverzeichnis in doppelter Ausfertigung, wozu Formulare bei den Umtauschstellen erhältlich sind, bis zum 30. Dezember 1929 einschließlich zum Umtausch in Aktien zu RM. 100.— bei folgenden Stellen:

in Frankfurt a. M.:
bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
" Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Filiale Frankfurt am Main
Deutsche Bank Filiale Frankfurt am Main
dem Bankhaus Grunelius & Co., Frankfurt am Main
Gebrüder Sulzbach, Frankfurt am Main

in Berlin:
bei der Dresdner Bank
" Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien
" Berliner Handels-Gesellschaft
" Deutsche Bank
dem Bankhaus Delbrück, Schickler & Co.
Harden & Co., G. m. b. H.

während den üblichen Geschäftsstunden einzureichen.
Gegen Einreichung von fünf Aktien über je RM. 140.— werden sieben Aktien zu je RM. 100.— ausgeben. Die Einreichungstheile sind bereit, nach Möglichkeit die Regelung von Spesenbeiträgen unter den Aktionären zu vermitteln.

Diejenigen Aktien über RM. 140.—, die nicht bis spätestens am 30. Dezember 1929 einschließlich bei den vorgenannten Stellen zum Umtausch eingebracht sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt. Das Gleiche gilt von den eingereichten Aktien über RM. 140.—, welche die zum vollen Erlös durch Aktien über RM. 100.— erforderliche Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Bewertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden.

Die anstelle der für kraftlos erklärten Aktien ausgegebenen neuen Aktien werden für Rechnung der Beteiligten zum Börsenpreis verkauft. Der Erlös wird abzüglich der entstandenen Kosten an die Berechtigten ausbezahlt bzw. für diese hinterlegt.

Den Aktionären, die ihre Aktien dem Sammeldepot angeschlossen haben, wird für den Umtausch eine Provision nicht berechnet; desgleichen ist der Umtausch provisionsfrei, falls Einreichung der Aktien an den Schalter der oben bezeichneten Stellen erfolgt. Im anderen Falle wird von den Umtauschstellen die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Die Ausbändigung der neuen Aktienurkunden erfolgt nach deren Fertigstellung gegen Rückgabe der über die eingereichten Aktien ausgestellten Empfangsbcheinigungen bei derjenigen Stelle, von der die Bescheinigungen ausgestellt worden sind. Die Bescheinigungen sind nicht übertragbar. Die Umtauschstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorlegers der Empfangsbcheinigungen zu prüfen.

Für die Lieferbarkeit der neuen Aktien an den Börsen wird rechtzeitig Sorge getragen.

Im Interesse einer möglichst gleichmäßigen Stützung des Aktienkapitals empfehlen wir denjenigen Aktionären unserer Gesellschaft, welche aufgrund der vorstehenden Aufforderung ihre Aktien in Aktien zu RM. 100.— umgetauscht haben, diese bei obengenannten Stellen freiwillig in Aktien zu RM. 1000.— umzutauschen. Eine Provision für diesen Umtausch wird nicht berechnet.

Für diesen Umtausch setzen wir ebenfalls eine Frist bis 30. Dezember 1929 einschließlich.

Wiesbadener Tagblatt, den 25. November 1929.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft

Kribben. Schöber.

Korbmöbel • Puppenwagen

Bubiräder — Fliegerräder — Wäschetrocken — Arbeitskörbe

kaufen Sie gut und billig bei Heerlein, Goldgasse 16.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale:
Moritzstr. 28
Tel. 27590

Filiale:
Wörthstr. 24
Tel. 27591

Fische wieder billiger!

Große Fänge! Lebendfrische Ware!

Dienstag früh eintreffend bieten wir an:

Ostseedorsch 1—3 pfund., Pfd. 25

Bratschellfische 30 Rheinbackfische 40

Norweger Angelschellfische Pfd. 50

la Nordsee-Cablau 2—5 pfund., ohne Kopf, Pfd. 50

Schnepel (ostpr. Blaufelchen) Pfd. 90

Lebendfr. Rheinhechte Pfd. 1.20

Frische Seemuscheln Pfd. 15

Geräucherte und marinierte Fische
Fischkonserven

Größte Auswahl am Platze.

Leihbibliothek auf Teilzahlung

richtet sofort ein. la Referenzen. Angebote u. K. G. U. 273 an den Tagblatt-Verlag.

Auch bei alten Gallensteinen

Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten empfehlen wir den seit 30 Jahren bestens bewährten

Stern-Engel-Tee

Nur in Apotheken erhältlich.
Notariell beglaubigtes Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik, Bad Schandau/Elbe. F22

Hohe Zinsen

trägt die kleine Ausgabe die Ihnen durch den täglichen Genuss von Köstlicher Schwarzbier erwacht. Dieser Kräftigungsstrunk übt auf den gesamten Organismus einen äußeren mobilisierenden Einfluss aus, und Schwächezustände irgendwelcher Art werden in kurzer Zeit behoben. Was Tausende von Ärzten immer wieder empfehlen, wird auch bei Ihnen von besser Wirkung sein. Erhältlich in allen durch Blatte bezeichneten Verhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

RADIO

GERÄTE
nur beste Fabrikate
Lautsprecher, Kraftverstärker, sämtliche Zubehörtelle, wie: Akkus, Anoden - Batterien, Bastel- und Antennen-Material
Friedrichstraße 53 / F. 25678/79
F. DOFFLEIN
Akku - Ladestation zu billigsten Preisen

Alfsee-Abgüsse vermischt, vollwert. Ersatz f. Salbenos 2. Schellensberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Für die

Weihnachtsbäckerei!

empfehle ich in bekannter, ganz vorzügl. Qualität:

Rosinen, extra feine Auslese	das Pfd.	0.80
Sultaninen, feine	"	0.90
" Garten-Auslese	"	1.20
" Goldtropfen	"	1.40
Korinthen, feinste u. entstielt	"	0.90
Mandeln, la, handgewählte Bari	"	2.20
" la, " Catania	"	2.60
" la, " Riesen	"	3.—
Haselnußkerne, fst., ausgesuchte	"	2.—
Orangeat, echt	"	1.50
Zitronat, echt	"	1.80
Backoblaten, runde	10 Stück	0.05
" große, viereckige	10	0.40
Trüffelpfeusel	das Pfd.	2.20
Kakao-Masse, ohne Zucker	die Tafel	0.55
Karo-Sirup	die Dose	0.55

Weizenmehl	das Pfd.	0.26
Hees-Blütenmehl	das Pfd.	0.28
Hees-Goldstaubmehl „Extra“	das Pfd.	0.30

Sämtliche Gewürz- u. Backzutaten in bester Qualität, zu billigsten Preisen

Emil Hees

Große Burgstr. 16 Fernspr. 59331

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen, i-Dttd.-Pack. v. 70 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinsten chem. reiner Verbandswatte,
mit höchster Aufnahmefähigkeit
das Dttd. 1.10, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strichbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
Viertheilig la . . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.
Viertheilig la, weiß, Stück 30 Pf., 3 Stück 90 Pf.

„Camelia“ u. Hartmann's-Binden
Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 22121



Was hat unsere Heimerde mit Ihrem Kaffee zu tun?

Der Erdboden ist kalkhaltig, das Wasser ebenso. Aus kalkhaltigem Wasser aber einen wirklich guten Kaffee zu machen, ist vergebliche Mühe.

Da hilft nur eins: „Weber's Carlsbader“ — und das hilft ganz!

„Weber's Carlsbader“ gibt dem Wasser, was es braucht. Es wertet die Bohnen besser aus und hält die Duftstoffe zusammen.

Nehmen Sie also immer „Weber's Carlsbader“. Dann ist Ihr Kaffee so, wie er besser nicht sein kann: wundervoll wohlschmeckend und appetitlich goldbraun.



Lernen Sie den Unterschied kennen zwischen einem Kaffee „mit“ und einen Kaffee „ohne“ Weber's Carlsbader. Der ist wie Tag und Nacht.

Weber's macht den Kaffee besser - das steht fest!

Eine furchtbare Gasexplosion in Essen.

Bisher 3 Tote.

Aus Essen a. d. R. wird uns gedruckt: Montag vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich auf dem Weberplatz eine furchtbare Gasexplosion. Ein Gebäude, in dem sich ein Haushaltsgeschäft sowie ein Café und eine Frühstücksstube befand, flog mit einem furchtbaren Krachen in die Luft. Das Haus wurde vollständig zerstört und auseinandergerissen. Die Straßen liegen voll von Haushaltsgegenständen. Viele Gegenstände fielen durch die Fenster in die Nachbargebäude hinein. Die Nachbarhäuser wurden stark in Mitleidenhaft gezogen. Die Fenster sind fast sämtlich zerstört, die Dächer und Wände geborsten. Die großen Scheiben in den Nachbarläden wurden vollständig zertrümmert und unter die Waren geschleudert. Die Wucht der Explosion war derartig, daß die großen 3-4 Zentner schweren Steinplatten der Treppe über Häuser hinweg auf die Häuser geschleudert wurden, wo sie große Verwüstungen anrichteten. Alle Feuerwehren mit ihren Krankenträgern sind an Ort und Stelle. Bisher sind aus den Trümmern 8 Schwerverletzte und 4 Leichtverletzte geborgen worden. Man sucht noch 2 Personen, einen Knaben und ein Mädchen. Von den Schwerverletzten ist ein Mann kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Inzwischen wurde eine weitere Leiche geborgen. Eine Marktfrau wurde von einem schweren Stein getroffen und auf der Stelle getötet. Mit dem im Krankenhaus verstorbenen Schwerverletzten stellt sich die Zahl der Toten bisher auf drei.

Die Vernehmung Stelzers. Die Kriminalpolizei in Düsseldorf teilt folgendes mit: Der in Nettmann in der Düsseldorf-Mordangelegenheit verhaftete 29 Jahre alte Erwerbslose Waldemar Stelzer ist eingehend vernommen worden. Bisher sind keinerlei Tatsachen festgestellt, die darauf schließen lassen, daß er als Verdächtigter, der die Mord- oder Überfälle begangen hat, in Frage kommt. Einer der Zeugen erkannte ihn als den gesuchten Verbrecher nicht. Einige Zeugen erklärten sogar mit Bestimmtheit, daß Stelzer nicht der Täter sei. Auch aus der Schriftverkehrung haben sich Anhaltspunkte für seine Täterschaft nicht ergeben. — Die Breslauer Kriminalpolizei hat mit Erhebungen begonnen, um festzustellen, ob der Erwerbslose Waldemar Stelzer etwa als Täter für die noch immer nicht aufgeklärte Ermordung der Kinder des Ehepaars Fehle im Juli 1926 in Betracht kommt. Stelzer hat damals in Breslau aufgeschalten.

Wieder ein Mädchen vermißt. Bei der Berliner Kriminalpolizei ist eine Meldung aus Bald bei Solingen eingelaufen, nach der dort seit dem 12. November ein junges Mädchen vermißt wird. Es handelt sich um die 14 Jahre alte Elise Weber, die aus Bald stammt, und in Bald bei Solingen in Stellung war. Elise Weber soll von Bekannten zuletzt in Düsseldorf gesehen worden sein. Die Kriminalpolizei hat sofort die erforderlichen Ermittlungen angestellt.

Die „Räuberbande“ der Zehnjährigen. Der Potsdamer Polizei ist es gelungen, einer „Räuberbande“ die Spur zu kommen und alle Mitglieder der Bande

dingfest zu machen. Festgenommen wurden die Räuber in den Schulstunden einer Gemeindeschule der Teltower Vorstadt von Potsdam. Die Bande bestand aus Schülern im Alter zwischen 8 und 12 Jahren, die von einem Häftigen Knirps geführt wurde. Erst war es Spiel, was die Jungen trieben, dann aber wurde Ernst daraus. Um richtig Räuber spielen zu können, fehlte ihnen das Betriebskapital. Um sich dieses zu beschaffen, inszenierten sie einen Überfall auf ein Genossenschaftsgeschäft. Zwei Jungen waren zu diesem Streich ausersehen. Der eine spielte den harmlosen Käufer, der die Verkäuferin zu beschäftigen hatte, der andere griff in die Ladenkasse und erbeutete rund 100 M. Das Geld wurde in zwei Teile geteilt. Für die eine Hälfte rüstete sich die Bande mit Dolchen, Taschenlampen und Tabakspfeifen aus, während die andere Hälfte als „Reservefonds“ auf den Rathewiesen bei Rommies vergraben wurde. Neue Griffe in Geschäftskassen, Diebstähle von Lebensmittel und Tabakwaren folgten und dienten zur weiteren Ausrüstung und zur Stärkung des Reservefonds. Die festgenommenen Jungen legten alle ein Geständnis ab und behaupteten, daß die Aussicht darauf, ein richtiges Wildwestleben führen zu können, zu verlockend für sie gewesen sei. Das neunjährige Haupt der Bande erklärte sich auch großmütig dazu bereit, den Reservefonds der Polizei zu übergeben. Er holte die Kasse der „Räuber“ nachts aus ihrem Versteck und trug sie in einem Pappkarton zur Polizei.

Millionenbetrügereien eines Generaldirektors. Wie die „Montagspost“ berichtet, ist die Staatsanwaltschaft einem weitverbreiteten Betrugsmanöver auf die Spur gekommen, als dessen Führer der Berliner Generaldirektor Adolf Wüst gilt. Die Voruntersuchung gegen ihn ist eröffnet worden. Die Ermittlungen erstrecken sich weiter auf einen Berliner Rechtsanwalt, sind aber noch nicht abgeschlossen. Direktor Adolf Wüst erwarb 1927 das Bergwerk Schleiß-Neititz zum Preise von 25 000 Mark. Ein Gutachten über den Wert des Bergwerkes wurde demart gefällig, daß aus den angegebenen 30 000 Mark eine Millionensumme gemacht wurde. Wüst erwarb dann den Aktienanteil der übersee-Export-A. G. Zürich. In Berlin wurde ein Büro der Gesellschaft gegründet, in das als Geschäftsführer der erwähnte Berliner Rechtsanwalt eingesetzt wurde. In die Gesellschaft, deren Kapital von 200 000 auf 800 000 Franken erhöht wurde, brachte Wüst das Ausbeutungsrecht auf das Bergwerk ein und legte dabei das gefälschte Gutachten vor. Als erste große Transaktion der übersee-Export-A. G. wurde mit der Hamburger Importfirma Carlos Walthier ein Vertrag über die Lieferung von portugiesischen Oliven eingeleitet. Da zur gleichen Zeit eine andere Berliner Firma ebenfalls auf unredlicher Basis den Import von portugiesischen Oliven betrieb, setzte in ganz Deutschland ein Preissturz in Oliven ein. Als Carlos Walthier erfuhr, mit wem er es bei dem Olivenengeschäft zu tun hatte, war es ihm zunächst nicht einmal möglich, von dem Geschäft zurückzutreten, da langfristige Wechselkredite vereinbart waren. Wüst und der Berliner Anwalt wurden in Zürich mitten aus der Verwaltungsratsitzung heraus verhaftet. Die Schweizer Behörden hoben jedoch den Haftbefehl auf und gaben die Akten nach Deutschland weiter.

Dreister Schaufenstereinbruch. Am Sonntagfrüh wurde ein dreister Schaufenstereinbruch in der Kankestraße in Berlin-Charlottenburg, kaum 100 Schritte von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche entfernt, ausgeführt. Vorläufig noch unbekannte Leute, die mit einem Auto gekommen waren, schlugen ein Loch in ein Schaufenster eines Pelzgeschäftes, durchschnitten mit einer Drahtschere ein Gitter und stahlen drei wertvolle Pelze im Werte von mehreren tausend Mark. Die Pörtlerrfrau eines gegen-

über befindlichen Hauses, die den Einbruch beobachtet hatte, wurde von einem der Verbrecher mit einem Revolver in Schach gehalten. Die Täter entkamen unerkannt.

Familientragödie in Dessau. Der in der Asa-Fabrik in Wollfen beschäftigte Chemiker Dr. Fiedel, seine Frau und sein dreijähriges Kind wurden in ihrer Dessauer Wohnung mit Zyanid vergiftet, tot aufgefunden. Das Ehepaar hat offenbar gemeinsam Selbstmord begangen.

Ein geheimnisvolles Giftgas-Attentat. In Bremen sind 18 männliche Löwen des Zirkus Kapitän Schneider plötzlich verendet. Die Tiere sollten mit der weltbekannten Löwengruppe, bestehend aus 108 Exemplaren, nach Barcelona verladen werden. Am Morgen des zur Reise angelegten Tages fand man 18 männliche Prachtexemplare in ihrem Käfigwagen tot vor. Die erste Annahme, daß eine Fleischvergiftung vorliege, erwies sich als hallos. Der geheimnisvolle Vorfall wurde sogleich der Polizei übergeben. Nach Sezierung sämtlicher Tiere wurde schließlich Giftgas als Todesursache festgestellt. Die Polizei wie auch der amtliche Veterinärarzt standen zunächst vor einem Rätsel, so daß eine peinliche Untersuchung durch das gerichtliche chemische Laboratorium vorgenommen wurde. Dadurch wurde endlich festgestellt, daß nur Giftgas in Frage kommen kann, zumal sich die übrigen 90 Löwen besten Wohlbesindens erzeuerten. Kapitän Schneider erleidet durch den Verlust der Löwen eine Einbuße von rund 250 000 Reichsmark.

Auffindung von Gräbern aus der Rettelbein-Zeit. Unmittelbar vor den Toren Kolbergs wurde, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, bei Erdbarbeiten ein riesiges Massengrab freigelegt, aus dem bis jetzt 57 Schädel und Skelette geborgen worden sind. Aus der Lage der teilweise über- und durcheinander liegenden Skelette ist erkennbar, daß es sich um ein Massengrab aus der französischen Belagerung im Jahre 1807 handelt. In der Nähe der Fundstelle haben sich damals blutige Kämpfe abgespielt. Die Ausgrabungen werden unter Leitung des Museumsdirektors Dr. Döbbel fortgesetzt. Dem Augenschein nach dürften mindestens noch ebensoviel Schädel und Skelette zutage gefördert werden. Die Schädel zeigen teilweise noch vollständig erhaltene fehlende Gebisse.

Ein neuer Anschlag auf den Orientexpress. Nach einer Meldung der Anatolischen Telegraphenagentur ist auf dem Orientexpress in der Nähe der Stadt Prograde auf bulgarischem Gebiet ein neuer Anschlag von Banditen, die, nach den Berichten der Reisenden, mit Bomben und Gewehren bewaffnet waren, verübt worden. Nur der Geistesgegenwart des Lokomotivführers, der den Zug auf höchste Geschwindigkeit brachte, war es zu verdanken, daß der Express den Angriffen der Banditen entging. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, deraufolge der Orient-Express in Stambul mit fünf Stunden Verspätung einlief.

Maschinengewehre gegen Sechunde. Nach einer Meldung aus Belfast werden die Rüste und teilweise auch die Flukker Irlands kurzzeitig von zahlreichen Sechunden heimgegriffen, die großen Schaden unter den Lachs- und Forellenbeständen anrichten. Die Regierung ist aufgefordert worden, besondere Maßnahmen gegen die ungeliebten Gäste zu ergreifen. Man hat dabei sogar die Verwendung von Maschinengewehren vorgeschlagen.

Deuschredenplage in Marokko. Nach Meldungen aus Casablanca nimmt die Deuschredenplage in Marokko erschreckende Formen an. In manchen Gegenden sind sämtliche Oliven- und Dattelpalme vollständig zerstört. In der Gegend um Marakech wurden innerhalb zweier Tage mehrere tausend Säde mit Deuschreden gesammelt. Der Kampf gegen die Deuschreden gestaltet sich äußerst schwierig.

Brautleute!

Ich habe den unbeugsamen Willen, Sie um jeden Preis **restlos** zufriedenzustellen.

Verbilligung der Preise bei gleichzeitiger Verbesserung der Möbel,
das ist mein Ziel, nach dem ich unausgesetzt strebe.

Bismarckring 19

Möbelhaus Hess

Bismarckring 19

Ich bitte um zwanglose Besichtigung meiner Ausstellungsräume!



Vornehme Damen-Hüte
Billigste Preise
Reichhaltige Auswahl
Fassonier. u. Umarbeit.
von 2.50 M. an
Tina Köhler
91 Faulbrunnenstr. 91

Heilmagnetopathin

Psychologin, behandelt Schlaflosigkeit, Nerven-
leiden jeder Art, seel. Depress. usw. (Viele Dank-
schreiben.) **Hochfrequenz-Behandlung.**
Zelleis-Gallspach. Sprechstunden täglich
12-12½ Uhr. Montags und Donnerstags für Unbe-
kannnte kostenlose Beratung. Telefon 21801.
Burgstraße 3, III. Spricht Deutsch, Englisch,
russisch.
Frau Aug. Alterhoff.

Achtung!

Auf vielseitigen Wunsch nochmals 4 Tage großes

Probewaschen.

Nur noch am Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28.
und Freitag, den 29. November jeweils nachmittags 3 und 5 Uhr im
Saal des „Katholischen Gesellenhauses“, Dohheimer Straße. — Der
Aluminium-Waschkompressor ist das Neueste, was es auf dem Gebiete
der Waschapparate gibt. **Kein Stoffüberzug!** sondern massiv Aluminium
(Innentheile Messing). **10 Jahre schriftliche Garantie!** Der Waschtag
dauert nur noch 1½ bis 2 Stunden bei größter Schonung der Wäsche.

Kein Einweichen mehr!

Kein Reiben, kein Bürsten. Ganz neue Methode. Zudem Vorführung
der neuesten Wringmaschine. Preis nur 5.—. Eintritt frei! Kein
Kaufzwang! Schmutzige Wäsche bitte mitbringen.

Hausfrauen!

Wienerstühle!

Das altbewährte u. seit 40 Jah-
ren erzeugte Fabrikat der
Alsfelder Möbelfabrik, Alsfeld
liefert



Franz Knapp
Wiesbaden

Ecke Moritz- und Gerichtsstr. Musterlager

Mod. Haarerfag

bekommen Sie in bester Ausfüh. zu mäß. Preis bei
J. Häusler, Moritzstr. 60
Atelier für Haararbeiten.

VERSÄUMEN SIE NICHT LÄNGER



MAKEDON

CIGARETTEN


SOZIAL

PERFEKT
SELECT

zu rauchen. Sie stellen einen Fortschritt in der Entwicklung der Tabakprodukte dar.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Junges Mädchen

mit guter Handschrift, perf. in stenograph. u. Schreibmaschine für halbe Tage gesucht. Offert. u. E. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Junges Mädchen

als Verkäuferin gesucht. C. Winkel, Michaelsberg 11, Kolonialwaren.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Junges Mann, 23 Jahre, m. gut. Zeugn. sucht Stelle als Volontär in der Volkswirt. u. Landw. Branche. Offert. unter D. 400 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Gelbfärb. Gärtner (verheiratet), Rheinlän., erf. in allen Zweigen d. Berufs, sucht Stelle in herrsch. od. priv. Gärtnerei. F 25, Zolterstr. 1, Cronberg i. T., Schillerstr. 2.

Bestm. Mann, 59 Jahre, wünscht Hausmeisterstelle oder leichte Beschäft. bei ger. Lohn. Frau besch. Offert. u. E. 402 an den Tagbl.-Verlag.

1. Herren-Friseur perf. Subtopf- u. Friseur, sucht sofortige Stellung. Beste Zeugnisse vorhanden. Off. u. E. 401 Tagbl.-Verlag.

Strickerinnen Repassiererrinnen auf sof. gesucht. Bekleidungsfabrik Waintraub & Co., Adolfsstr. 10.

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Errichtet 1886.

Monatlich über 20.000 Neuversicherte! Wir bauen unsere Außenorganisation weiter aus und stellen noch für Mainz, Wiesbaden und Umgebung einige fleißige und geschickte reisegewandte **Werbekräfte** pers. ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten von Anfang an festen Zuschuß. Persönliche Vorstellung m. Orig.-Zeugn. od. sonst. Belegen über bisherige Tätigkeit am Dienstag, den 26. November nachm. 3-4 Uhr im Hotel Reichspost, Wiesbaden. F 162

Jungen Verdienst finden tüchtige Herren und Damen als Provisions-Vertreter sehr großer Versicherungs-Gesellschaft. Vorhand. Kundenkreis, dessen gründliche Bearbeitung verlangt. Ausführliche Angebote **T. 398** Tagbl.-V.

Lehrling. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf unter A. 157 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen 2 Zimmer

2-Zimmer-Wohnung 3. Etage in aut. Hause an der Röderstr. 8. Miete 420 Mk. gegen rote Karte an Beam. od. Freitagsstellen zu verm. durch die Verwaltung.

Grundstücks- und Wohnungsmarkt. Schwalbacher Str. 4. Tel. 25884.

!!! Wohnungsuchende !!! Wir bieten: 1-Zimmer-Wohnungen: 216 Mk. Weberstraße 250 Mk. Fietelbachstraße 600 Mk.

2-Zimmer-Wohnungen: 300 Mk. Lehnstraße 400 Mk. Geisbergstraße 650 Mk. Platter Straße, Neubau, mit Aufschlag 500 Mk. Weidenstraße 400 Mk. Volckestraße 350 Mk. Schillerstraße

3-Zimmer-Wohnungen: 712 Mk. Johannisberger Straße 1250 Mk. Rheingauer Str., Neubau, Heizung 440 Mk. Klarenthaler Straße 500 Mk. Hellmündstraße 500 Mk. Blücherstraße

4-Zimmer-Wohnungen: 570 Mk. Dogheimer Straße 800 Mk. Seerodenstraße, B. 875 Mk. Kirchstraße 950 Mk. Philippsbergstraße 1150 Mk.

5-Zimmer-Wohnungen: 1600 Mk. Kapellenstraße 1400 Mk. Adolfsallee 1750 Mk.

6-Zimmer-Wohnungen: 2400 Mk. Kleiststraße, Heizung Wohnungsgesuche zum Frühjahr bitte heute melden. Eine jede Vermittlung mit Schlichter verbunden und braucht Zeit und Bemühungen. Abstellung Immobilien: Willen-Kauf und Verkäufe werden prompt besorgt. Beste Referenzen. Nachfragen in allen Preislagen.

Wiesb. Transportgesellschaft Friedr. Zander jr. & Co. Wohnungsnachweis, Bahnhofstraße 2. Sprechstunden nur nachmittags. Um die Einhaltung der Sprechst. wird höf. gebeten.

Suche für
Chauffeur

seit 7 Jahren in meinen Diensten. in jeder Beziehung zuverlässig, in Folge Todesfall und deshalb Abkündigung des Regens. neue Stellung. Gefällige Anfragen unter A. 158 an den Tagbl.-Verlag.

1. Herren-Friseur perf. Subtopf- u. Friseur, sucht sofortige Stellung. Beste Zeugnisse vorhanden. Off. u. E. 401 Tagbl.-Verlag.

Strickerinnen Repassiererrinnen auf sof. gesucht. Bekleidungsfabrik Waintraub & Co., Adolfsstr. 10.

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Errichtet 1886.

Monatlich über 20.000 Neuversicherte! Wir bauen unsere Außenorganisation weiter aus und stellen noch für Mainz, Wiesbaden und Umgebung einige fleißige und geschickte reisegewandte **Werbekräfte** pers. ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten von Anfang an festen Zuschuß. Persönliche Vorstellung m. Orig.-Zeugn. od. sonst. Belegen über bisherige Tätigkeit am Dienstag, den 26. November nachm. 3-4 Uhr im Hotel Reichspost, Wiesbaden. F 162

Jungen Verdienst finden tüchtige Herren und Damen als Provisions-Vertreter sehr großer Versicherungs-Gesellschaft. Vorhand. Kundenkreis, dessen gründliche Bearbeitung verlangt. Ausführliche Angebote **T. 398** Tagbl.-V.

Lehrling. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf unter A. 157 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen 2 Zimmer

2-Zimmer-Wohnung 3. Etage in aut. Hause an der Röderstr. 8. Miete 420 Mk. gegen rote Karte an Beam. od. Freitagsstellen zu verm. durch die Verwaltung.

Grundstücks- und Wohnungsmarkt. Schwalbacher Str. 4. Tel. 25884.

!!! Wohnungsuchende !!! Wir bieten: 1-Zimmer-Wohnungen: 216 Mk. Weberstraße 250 Mk. Fietelbachstraße 600 Mk.

2-Zimmer-Wohnungen: 300 Mk. Lehnstraße 400 Mk. Geisbergstraße 650 Mk. Platter Straße, Neubau, mit Aufschlag 500 Mk. Weidenstraße 400 Mk. Volckestraße 350 Mk. Schillerstraße

3-Zimmer-Wohnungen: 712 Mk. Johannisberger Straße 1250 Mk. Rheingauer Str., Neubau, Heizung 440 Mk. Klarenthaler Straße 500 Mk. Hellmündstraße 500 Mk. Blücherstraße

4-Zimmer-Wohnungen: 570 Mk. Dogheimer Straße 800 Mk. Seerodenstraße, B. 875 Mk. Kirchstraße 950 Mk. Philippsbergstraße 1150 Mk.

5-Zimmer-Wohnungen: 1600 Mk. Kapellenstraße 1400 Mk. Adolfsallee 1750 Mk.

6-Zimmer-Wohnungen: 2400 Mk. Kleiststraße, Heizung Wohnungsgesuche zum Frühjahr bitte heute melden. Eine jede Vermittlung mit Schlichter verbunden und braucht Zeit und Bemühungen. Abstellung Immobilien: Willen-Kauf und Verkäufe werden prompt besorgt. Beste Referenzen. Nachfragen in allen Preislagen.

Wiesb. Transportgesellschaft Friedr. Zander jr. & Co. Wohnungsnachweis, Bahnhofstraße 2. Sprechstunden nur nachmittags. Um die Einhaltung der Sprechst. wird höf. gebeten.

3 Zimmer

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung an kinderloses Ehepaar in Vorort zu verm. Abt. im Tagbl.-Verlag. Yv

4 Zimmer

4-Zimmer-Wohnung in 2. Fam. Haus. Bad, Küche, reichlich Nebenräume, Zentralheiz., im Zentrum, doch ruhig gelegen, in best. Zustand, beschlagnahmefrei, sofort zu verm. Näheres unter D. 401 Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer in 2. Fam. Haus. Bad, Küche, reichlich Nebenräume, Zentralheiz., im Zentrum, doch ruhig gelegen, in best. Zustand, beschlagnahmefrei, sofort zu verm. Näheres unter D. 401 Tagbl.-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

5-Zimmer-Wohnung 2 Manl. herrschaftl. nahe Röhre. Miete 152 Mk. 3-Zim. Wohn. Villa. 3. Abteil. Zentralheiz., Bad, Gart. Miete 100 Mk. Heins. Kirchstraße 19. 1. Telefon 22896.

1-2 schöne Zim. möbl. od. unzm. a. 1. gem. 3m. au. v. m. Weberstraße 11. 2.

Wohnungen ohne Zimmerangabe

Zim., Mans., jed. Größe u. Preislage Mauthe, Dotzh. Str. 6, P.

Möblierte Wohnungen

Elegant möbl. 3-Zimmer-Wohnung m. Alfenklöde u. Bad, beschlagnahmefrei, au. v. m. Anst. 10-12 u. 2-4. Adelsheidstraße 88. 1.

2 sehr gut möbl. Zimmer mit oder ohne Küche, beschlagnahmefrei, au. v. m. Adelsheidstraße 101. 2.

Polizeiverordnung

über den Verkehr mit Stoh- und Hiebwaren.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195), der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetzsammlung S. 1529) und des Artikels III der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (RGBl. S. 44) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

§ 1. Das Tragen von Stoh- und Hiebwaren ist verboten. Hierzu gehören Dolche, feststehende Messer, Gummihäuptel, Gummischläuche mit Metallrinne, Totschläger aller Art, blankte Hiebwaren jeglicher Art — auch in Stöcken und Röhren —, Angelhaken, Schlagringe, Riemen, Stride, feste Gummihüte sowie ähnliche als Handwaffen benutzte Gegenstände.

- § 2. Von dem Verbot unter § 1 sind ausgenommen:
- a) Personen, welche kraft ihres Amtes oder Berufes zur Führung von Stoh- und Hiebwaren befugt sind, hinsichtlich dieser Waffen;
 - b) Personen, die sich im Besitz eines Jagd- und Fischereiwaffens befinden hinsichtlich der zur Ausübung der Jagd und Fischerei dienenden Waffen;
 - c) Personen, welche einen für sie ausgestellten Waffenschein bei sich führen, hinsichtlich der namentlich in diesem bezeichneten Waffen.

§ 3. Die Ausstellung der Waffenscheine erfolgt für die Bezirksangehörigen durch die Polizeibehörde des Wohnorts, für Auswärtige, soweit sie nicht im Besitz eines entsprechenden, von ihrer Heimatbehörde ausgestellten Waffenscheines sind, durch die Polizeibehörde ihres hiesigen Aufenthaltsortes.

§ 4. Die Waffenscheine müssen mit dem Lichtbild des Inhabers versehen sein und werden in der für Schusswaffen im § 18 der Ausführungsverordnung zu Schusswaffen vom 13. Juli 1928 (RGBl. I. S. 198) vorgegebenen Form nach folgendem Muster ausgestellt:

Waffenschein Nr. . . .

Gültig auf 1 Jahr.

Zum Führen von Stoh- oder Hiebwaren in öffentlichen Versammlungen oder Umzügen berechtigt dieser Waffenschein nicht.

Dem . . . (Vor- und Zuname, Stand), wohnhaft in . . . (Ort, Kreis), geboren am . . . in . . . Reichsangehöriger/Nichtreichsangehöriger (Nicht aufstehendes durchstreichen), wird hierdurch widerruflich das Erlaubnis zum Führen . . . (genaue Bezeichnung der Stoh- oder Hiebware) innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden/innerhalb des deutschen Reiches erteilt.

Lichtbild: (Ort) . . . den (Datum) . . . (Dienststelle) . . . (Stempel)

§ 5. Waffenscheine dürfen nur beim Nachweis eines Bedürfnisses an über 20 Jahre alte Personen ausgestellt werden, gegen deren Zuverlässigkeit keine Bedenken bestehen.

§ 6. Es ist verboten, den Waffenschein einem anderen zur Benutzung zu überlassen.

§ 7. Die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung finden auf den gewerblichen Verkehr der Waffenhändler keine Anwendung.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 150 RM. im Falle der Nichtbeitragsbarkeit, mit entsprechender Haft bestraft.

§ 9. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 30. 10. 1929.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. November 1929.

Die Polizei-Verwaltung, aca. Krotzheim.

Auspielungen geringwertiger Gegenstände am Andreasmart

Verbot des Auspielens von Geld.

1. Die Standinhaber werden darauf hingewiesen, daß die Auspielung geringwertiger Gegenstände nur erfolgen darf durch Glücksrad und Würfelspiel mit nicht mehr als 3 Würfeln. Beim Spiel mit 3 Würfeln ist immer nur 1 Wurf zu zählen. Alle anderen Spielapparate, wie Glücksbaf, Galgenbaf, Regelspiel usw. werden nicht zugelassen.
2. Lebende Tiere, außer Goldfischen und Kanarienvögeln dürfen nicht ausgepielt werden.
3. Der Kleinhandelswert der Auspielungs-Gegenstände darf 5 RM. und der Spieleinsatz 30 Pfennig nicht übersteigen. Für die Auspielung ist ein polizeilich genehmigter Spielplan an festbarer Stelle für das Publikum auszuhängen.
4. Die gewonnenen Gegenstände dürfen von dem Standinhaber nicht zurückgekauft werden.
5. Serienauspielungen mittels Glücksrad, bei denen ein Spiel erst stattfindet, wenn eine bestimmte Anzahl von Karten verkauft sind, können nur genehmigt werden, wenn auf je 50 Lose wenigstens 3 Gewinne entfallen.
6. Das Auspielen von Geldbeträgen, auch in geringem Betrage, ist verboten.

Wiesbaden, den 19. November 1929.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 26. November 1929. 9½ Uhr werde ich

Nettelbeckstraße 24

Öffentlich meistbietend gegen Barszahlung versteigern:

3 Klaviere, 1 Büfett, 2 Bibliotheken, 2 Bücher, 2 Kassen, 3 Roll-, 1 Waren-, 2 Gläser und ein Aktienbrant, 7 Schreibtische, 1 Standuhr, 1 Korbgarnitur, 4 Sessel, 1 Vitrine, 1 Bettlo., 2 Lehnstühle, 1 Nähmaschine (Stoewer), drei Schreibmaschinen (Smith und Adler), 1 Kaffeemaschine, 2 Badbecken mit Spiegel, 1 Spiegel, 1 Leuchter, 1 Grammophon, 3 Fahrräder u. a. m.

Wiesbaden, den 25. November 1929.

Richter, Obergerichtsvollzieher.

Oranienstraße 48.

Telephon 22015.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

2393

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut weiß geplättet, modern eingerichtet.

Carl

Werner's täglich

frischer

la Röst-Kaffee**nur Bismarckring 2**

Motor-Röst- und Mahl-Betrieb

**Festgeschenke für die Jugend:**

Laterna magica, Kinematographen, Mikroskope, Modell-Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, kl. Dynamos, Elektromotoren, Influenzmaschinen, Elektrisier- und Hochfrequenz-Apparate für Heilzwecke, Elektrische und Uhrwerk-Eisenbahnen, Eisenbahnbestandteile, Märklin- und Stabil-Metallbaukästen, Faltboote, Präzis.-Luftgewehre und Pistolen, Armaturen zum Selbstbau von Maschinen, Fluzeugen etc. Elektrische Kleinbeleuchtungsartikel zu billigsten Preisen. Große Auswahl in sämtl. Bastelbüchern. Sport- und Fachbücherei.

Lehrmittel-Anstalt **W. Kurt Heiber**, Rheinstr. 91.

EIN- UND MEHRFARBIGE

REKLAME PLAKATE

FÜR DEN

WEIHNACHTSVERKAUF

(LINOLEUMDRUCKE)

IN VERSCHIEDENEN GESCHMACK-

VOLLEN AUSFÜHRUNGEN

SIND BEI UNS ERHÄLTICH

L. SCHELLENBERG'SCHE**HOFBUCHDRUCKEREI****WIESBADENER TAGBLATT****Schuh-Ernst**

Marktstr.

Marko Hassia, Hassiasana

2001 Dr. Diehl-Schuhe

Kasabarmen

Liefer: B. Graje, Büro-

bedarf, Langgasse 9. 1.

Die Gefahren der Fleischnahrung

d. h. Anhäufung giftiger Bakterien und Fäulnisstoffe im Leibe werden wesentlich gemindert bei regelmäßigen oder zeitweisem Gebrauch von

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten mit Acidophilus

Meist gebraucht! Einfache, abführende oder Vitajocur- (d. s. vitaminhaltige) Tabletten. Täglicher Aufwand: 15 Pfg. Kostenlos: Glänzende Anerkennungen von Ärzten u. Publikum bei Verdauungsleiden, seit 18 Jahren erprobt!

Dr. E. Klebs Joghurtwerk-München, Schillerstraße 28
In Apothek., Droger. u. Reformh. vorrätig, wo nicht direkte Lieferg.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

Für Adolfshöhe u. Viken-Kolonie:

Wendel, Kaffeler Straße 5.

Adolfsstraße:

Henden, Adolfsstraße 3.

Adolfsplatz und Weidestraße:

Henden, Adolfsstraße 3.

Armenruhstraße:

Kreuz, Rathausstraße 40.

Burggasse:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Feldstraße:

Schwind, Weibergasse 21.

Frankfurter Straße:

Fris, Kahl., Frankfurter Str. 17.

Gangasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Seppenhimer Straße:

Fris, Kahl., Frankfurter Str. 17.

Kaiserstraße:

Georgius, Kaiserstraße 26.

Rainer Straße:

Claus, Rathenauplatz 1.

Bräuer, Rainer Straße 11.

Rathausstraße:

Kreuz, Rathausstraße 40.

Denz, Rathausstraße 21.

Bräuer, Rathausstr. Ecke Rainer

Straße.

Rheinstraße:

Richts, Rheinstraße 8.

Weibergasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Wiesbadener Allee und Viken-

Kolonie:

Wendel, Kaffeler Straße 5.

Wiesbadener Straße:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Dohheim:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2.

Philipp Seelbach, Wiesbadener

Straße 54.

Anton Bohlend, Wiesbadener

Straße 27.

Richard Klein, Siebelung Dohheim.

Dohheim-Wiesbaden:

Ernst Dehner, Dohheimer Straße 171.

Schierstein:

Klein, Zahnstraße 1.

Sonnenberg:

Emil Weigel, Rimbacher Straße 1.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 26. d. M., 16 Uhr, ver-

steigere ich hiersebst

Nettelbeckstraße 24:**1 Schlaf-Zimmer**

(1 Kleiderschrank, 1 Bett 2schläfig, 1 Friseur-toilette, 1 Friseurstuhl, 2 Nachtschränke, 2 Stühle in Schleiflad, elfenbein),

1 Kissen, 1 Kissen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Teppich, 2 Bücherkränze, 2 Schreibtische, 1 Kallenschrank, 1 Ledertischstuhl, 1 Sofa, 1 Chaiselongue;

3 Standuhren

1 Standuhr unter Glas, 1 Kleiderschrank, 1 Baldachin, 1 Rollstuhl, 1 Schrank, 1 Küchenstuhl, 3 Schreibmaschinen, 1 Defektmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Bohrmachine, 1 Gegenstromschneidmaschine, 1 Motor, 2 Warenkränze, 2 Badentische, 1 Dezimalwaage, 1 Hobelbank, ein Fahrrad, 1 Friseurstuhl, 1 Partie Leib- und Bettwäsche, Schuhe und Stiefel, 15 Nov., 1 Wandersack und anderes mehr.

Sietaff, Obergerichtsvollzieher.

Möbiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 27. November vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes gut erhaltenes Mobiliar, als:

4 Ritz-Garderobe- und Waschtische mit u. ohne Spiegelscheiben, ein- und zweiflügelige Ruhebaum- u. Tannen-Kleider- und Waschtische, Betten, Baldachin- und Nachttische, Kommoden, Konsolen, Kleiderständer, Blüsch-Chaiselongues, Divan, Gebelins, Klub- u. and. Polsterstuhl, verstellb. Stuhl mit Corbissen, Wiener Schattelsessel, Schreibstisch, Polster- und andere Stühle, ob. Auszugstisch, div. Tische, Kleintische, Paravent, Spiegel, große Anzahl Bilder, Gemälde, Aquarelle, Stiche, Buntdruck usw., elektr. Beleuchtungsörter, Glas, Porzellan, Kisten, Kuffeln, Dekorations- und Gebrauchsgegenstände, Schreibutensilien, Perler Teppich, ca. 2x3,30 Meter, div. deutsche Teppiche, Vorlägen, Gardinen, Portieren, De. ca. Sofa- und Stuhlissen, Federbetten, Kopfkissen, ca. 16 Meter Möbel-Corb, Schranktücher, amerit. Fußstufen und sonstige Hausgeräte

freiwillig meistbietend gegen Barszahlung.

Befichtigung Dienstag während den Geschäftsstunden

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator

Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.

Hilffestes, streng reell und sachmännlich

geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen

von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-

möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter

zulässigen Bedingungen.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie.**Ziehung**

II. Klasse ist beendet

Erneuerung

III. Klasse bis spätestens

6. Dezember

Nur gegen Vorlage des Vorklassenloses Kauflose in geringer Anzahl noch vorhanden.

Die

Staatliche Lotterie-Einnahmen in**Wiesbaden**

2555

Öffentlicher Vortrag

(vorerst letzter)

Die Wunderkuren in Gallspach

haben das öffentliche Interesse an einer neuen Heilmethode, d. Bestrahlungs-Therapie, in stärkstem Maße wachgerufen.

Der nach-

stehende **Experimental-Vortrag**

wird Gesunde und Kranke im gleichen Maße interessieren. Niemand versäume, sich durch den Besuch Aufklärung über dieses hochaktuelle Thema zu verschaffen. Der Vortrag findet statt: Dienstag, den 26. Nov. 1929, abends 8½ Uhr im Saale des Hotels „Union“, Wiesbaden, Neugasse.

Referent: Herr Gerlach.

Du brauchst ein neues Winterkleid!
Dergiß es nicht, nimm „Maßarbeit“

Damenschneider- und Schneiderinnen-Innung.

Miet-Pianos
in allen Preislagen
A. L. ERNST
Nerostraße 1/3
(am Kochbrunnen)
Ecke Saalig. Begr. 1889

Thalia

Kirchgasse 72, Fernsprecher 26137.

Heute letzter Tag!

Der künstlerisch wertvolle Film:

Jenseits der Straße

mit Lissi Arna, Paul Rehkopf,
Fritz Genschow, Siegfried Arno.

Extravaganter aus Afrika:

Gari-Gari

Liebe im dunklen Erdteil.

Voranzeige!

Ab morgen Dienstag, den 26. November:

Der zweite Dieterle-Film:

Frühlingsrauschen

(Tränen, die ich Dir geweint)

mit Lien Deyers (das Seelchen) und
Wilhelm Dieterle,

ferner das entzückende Lustspiel:

Zwei junge Herzen

Eine kleine Episode aus einer großen Stadt
mit Glenn Tryon und Barbara Kent.

Café Odeon

Marktstraße 26

Marktstraße 26

Täglich Tanz.

— Weine von der Kasino-Gesellschaft Koblenz. —

YP

**VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN**

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

**Lachgas
über Wiesbaden!**

Heute **Premiere**
Das

Mondkalb

mit

Peter Prang
in seiner Glanzrolle

Anfang 8.15 Uhr.

Damen-Sohlen von 2.20 an
Herren-Sohlen von 3.20 an

Is Aernieder, prima Handarbeit!

Gummi-Heberschuhe - Reparaturen
Schuhfärben wie neu!

Fr. Oberhinninghofen

Schuhmachermeister

Wegmannstraße 35 — Schiersteiner Straße 17

Am 27. November, vormittags 10-12
und nachmittags 4-6 Uhr

weilt eine erfahrene Gesichts-Spezialistin des bekannten
Schönheits-Institutes

ELISE BOCK

in meiner Abteilung für Schönheitspflege.

Ich lade die Damen Wiesbadens hiermit höflichst ein, sich an
diesem Tage über die richtige Pflege der Haut sachverständig
beraten zu lassen. Benutzen Sie bitte in Ihrem eigenen In-
teresse die günstige Gelegenheit, sich Klarheit darüber zu ver-
schaffen, welches Mittel gerade für Sie geeignet ist.

Ich glaube, den Damen Wiesbadens hierdurch einen Dienst
erweisen zu können und würde mich freuen, wenn sie von
meinem Angebot weitgehend Gebrauch machen würden.

Die Beratung geschieht kostenfrei und ohne jede Verbindlichkeit
für Sie.

2800

P. A. Stoss Nachfolger

Taunusstraße 2

Heute
Eröffnung

meines Zweig-Geschäfts

Taunusstraße 30

Ecke Quersstraße

Qualitätswaren — Billige Preise

5% Rabatt auf Kolonialwaren

W. Hauck

Kolonialwaren — Delikatessen

Wielandstraße 8

Taunusstraße 30

Tel. 25298

STÖPPLER

Wiesbaden, Rheinstr. 41, Tel. 23805.

Das bewährte Fachgeschäft. Ich weise
auf meine **Qualitätsplanos** nur bewährter
Fabriken hin. (Ibach-Alleinvertrieb.)
Der Kauf kann in günstigen Raten erfolgen.
— Mein erlesenes **Notenlager** ist vom
Schlager bis zum Klassiker auf der Höhe. —
Sprechapparate **Electrola, Grammo-
phon, Polyphon, Almonatich** die
gesamten **Plattenneuheiten** der Elec-
trola-Grammophon- u. Odeon-Gesellschaft.
— Alle Auskünfte bereitwilligst und
unverbindlich. Der erfahrene Musik-
liebhaber kennt und schätzt Stöppler.

MUSIK

Wiesbadener Casino-Gesellschaft

Mittwoch, den 4. Dezember 1929
abends 6 Uhr:

Haupt-Versammlung

Tagesordnung: Verschiedenes.

Der Vorstand.

Familien-Drucksachen

jed. Art in kürz. Zeit
L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Rundfunk-Programme

Dienstag, 26. November

8.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — 12.15 Uhr Morgen-
gymnastik. — 13.15 Uhr Werbe-
konzert. 13.30 Uhr Schallplatten-
konzert. 15.15 Uhr Stunde der
Jugend. Vortrag: Sportübungen
und Sportgeräte. 16 Uhr Kon-
zert des Rundfunkorchesters.
18 Uhr Hörfunkstunde. 18.30 Uhr
Vortrag: Kampf gegen den Darm-
kreislaufer. 19.15 Uhr Vortrag:
Vor vierzig Jahren. 19.45 Uhr
Vortrag: Die Arbeit als Wirtschaftselement. 19.50
Uhr Frankfurter Wandern. Abend
20.30 Uhr Aus Stuttgart:
„Gingotte“. Oper in 1 Akt von
Johann Brüll. 21.30 Uhr Unter-
haltungskonzert des Rundfunk-
orchesters. 22.30 Uhr Tanzmusik.

21.30 Uhr. 10
Uhr Schallplattenkonzert. 11 Uhr
Nachrichtenbericht. 12 Uhr Wetter-
bericht. 12.15 Uhr Schallplatten-
konzert. 13.15 Uhr Wetterbericht.
— Anschließend: Schallplatten-
konzert. 14.15 Uhr Nachrichten-
bericht. 15.30 Uhr Frauenstunde.
Vortrag: Körperliche Pflege und
Sport des Schulfachlehrers. 16 Uhr
Aus Frankfurt: Konzert des
Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr
Zeitangabe. Wetterbericht. Land-
wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr
Aus Karlsruhe: Vortrag: Das
deutsche Berufsbeamtentum. 18.30
Uhr Vortrag: Anton Rubinstein
als Pianist und Komponist. 19 Uhr
Vortrag: Das Burgland. 19.30
Uhr Festliche Schwäbische Stunde.
20.30 Uhr „Gingotte“. Oper in
1 Akt von Johann Brüll. 21.30
Uhr Aus Frankfurt: Unter-
haltungskonzert des Rundfunk-
orchesters. 22.45 Uhr Tanzmusik.

Berlin. (Weite 418. 7 Uhr
Jugendgymnastik. 9 Uhr Schulfunk.
12.30 Uhr Die Betriebsstunden für
den Landwirt. 14 Uhr Schall-
plattenkonzert. 15.30 Uhr Jugend-
stunde. 16.45 Uhr Vortrag:
Überwindung des Sentimen-
talen. 16.55 Uhr Vortrag: Aus
dem Gebiet der Ernährungswis-
senschaft. 17.30 Uhr Stunde
mit Büchern. 17.45 Uhr Unter-
haltungsmusik. 9 Uhr Vortrag:
Das physische Weltbild der
Gegenwart.

Theaterkarten

für alle Ränge der beiden Staatstheater
sind stets bei uns erhältlich.

Born & Schottensels

Hotel Nassauer Hof
Telephon 25580.

2514

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Donnerstag, 28. November 1929, 19½ Uhr
im Kasino, Friedrichstraße 22:

Anny Quistorp

(Sopran)

Beethoven, Schumann, Brahms, Wolf.

Begleitung: Prof. Mannstaedt.

Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 2.50, 3.50, 5.—
bei Moritz u. Münzel, Stöppler, Franz Schellenberg
(Kirchgasse) und an der Abendkasse. K 487

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 26. November 1929.

10. Vorstellung Stammreihe A

Die verkaufte Braut.

Romische Oper in 3 Akten von Friedrich Smetana.
Musik. Leit.: Erich Böhlke. — Spielzeit.: E. Nebus.
Kruschka, ein Bauer Heinrich Höflein
Kathinka, seine Frau Hilja Daas
Marie, beider Tochter Theresie Müller-Reichel
Micha, Grundbesitzer Alex. Molawewitsch
Annes, seine Frau Jda Garib sur Nieden
Wenzel, beider Sohn Heinrich Schorn
Hans, Michas Sohn aus erster Ehe E. Loholm
Kasal, Heiratsvermittler Gottlieb Zeithammer
Springer, Direktor einer wandernden Künstler-
truppe Carl Schmitt-Balter
Esmeralda, Tänzerin Hilja Sedina
Muff, ein als Indianer verkleideter Komödiant

Vor kommende Tänze: (Entwurf u. Leit.: R. Koffi)
Böhmische Volkstänze und Zirkusstücke, ausgeführt
von Claire Jourdan, Esle Mondori, Vedit Dabier,
Elisabeth Schanz, Paula Leht, Beria Baumann und
den Gruppentänzerinnen.

Nach dem 1. Akt 12, nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 19¼ Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 26. November 1929.

11. Vorstellung Stammreihe 2

Eine Frau ohne Bedeutung.

Komödie in vier Akten von Oscar Wilde.
Bühnenbearbeitung von Carl Hagemann.
Spielzeitung: Kurt Sellnid.

Lord Illingworth Kurt Sellnid
Gerald Arbuthnot Paul Breitkopf
Sir John Pontefract Max Andriano
Lord Alfred Rufford Bogislav von Henden
Mr. Kelvil Gustav Albert
Doctor Daubenn Gustav Sawab
Mrs. Arbuthnot Hilja Hummel
Lady Hunstanton Margareta Kuhn
Lady Caroline Pontefract Maria Doppelbauer
Lady Stutfield Beria Ritter
Mrs. Altonby Trude Wellein
Miss Deller Worsley Olga Heidenreich
Alice Joffe Marianne Eiman
Ein Diener Edmund Koffeg

Die Handlung des Stückes spielt innerhalb 24 Stunden.
Nach dem 1. und 3. Akt je 10 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 26. November 1929.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der
Kapelle Schilling. — Leitung: Otto Schilling.

1. An die Gewehr, Marsch von Lehnardt.
2. Rose von Stambul, Walzer von Fall.
3. Polka, Ouvertüre von Fante.
4. Still wie die Nacht von Robm.
5. Fant. a. d. Op. „Tiefenland“ von d'Albert.

Ruhrhaus-Konzerte.

Dienstag, den 26. November 1929.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Zimmer.

1. Suite und Marsch in Form einer Ouvertüre
von Th. Gounod.
2. Ballettmusik a. d. Op. „Undine“ von A. Lortzing.
3. Hesperusbalden, Walzer von Joh. Strauß.
4. Aufblick zu den Sternen, Nocturne von G. Bläser.
Violine-Solo: Konzertmeister R. Bergmann.
Cello-Solo: Kammermusiker M. Schillbach.
Horn-Solo: Kammermusiker A. Dahn.
5. Div. a. d. Op. „Der Geist des Holzwedens“ von
F. Grohmann.
6. Slavische Tänze Nr. 1 und 3 von A. Dvorak.
7. Fant. a. d. Op. „Tannhäuser“ von R. Wagner.

20 Uhr im großen Saal:

Heinrich Schlusnus.

1. Bariton der Staatsoper Berlin.
Am Flügel: Franz Rupp.

Ziehung 6., 7., 8., 9. Dezbr.
Auswanderer-Fürsorge
Geld-Lotterie
11613 Gew., Pr., Hauptgew. 100.000 Mk.
50 000
20 000
15 000
5 000
Lose 4 Mk. Porto u. Liste
3 = 40 Pf. extra
Bei Abnahme v. 10 Lose
mind. 1 Gew. garantiert
empf. auch unt. Nachn.
EMIL STILLER Bank-
haus
Hamburg 5, Holtenauer 39
Postfach 20016

Feuerbestattungsverein Wiesbaden

Geegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich Prüfung der Rechnung nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

VERSICHERUNG DER KOSTEN DURCH DIE FEUERBESTATTUNGSKASSE „flamma“
auf sicherer Grundlage u. zu günst. Bedingungen in der Geschäftsstelle
Arndtstraße 4 (Frl. Lilli Wolff). 2311

Letzwillige Verfüg. wird kostenlos aufgenommen durch das Standesamt Rathaus, Zimmer 32

Am 22. November ging nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Spenglermeister

Wilhelm Hartmann

im vollendeten 69. Lebensjahr sanft in die Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Wilhelm Hartmann
Lina Poths, geb. Hartmann
Adolf Poths
Friedrich Wilhelm Poths.

Wiesbaden (Klarenthaler Str. 24), Bremen.

Die Beerdigung findet am 26. November, nachm. ½ 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied Samstagabend unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater

Georg Fink.

Er folgte seiner lieben Tochter Ella nach 10 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Fink, Moritzstraße 10.

Wiesbaden, Keiserbach a. M., den 23. November 1929.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Bert.
Schalterhalle rechts.

Arterienverfaltung Herzleiden!

Vor 10 Jahren von den Ärzten aufgegeben, bin ich jetzt wieder vollständig gesund. Wie ich geheilt wurde, teile Leidenden kostenlos mit. Generaldirektor a. D. Vitz, Berlin-Nikolassee 200. F82

Danksagung.

Allen denen, die bei dem Hinscheiden meinem lieben Manne die letzte Ehre erwiesen haben sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, Karten sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Besonders dem Gesangsverein „Arion-Freundschaft“ für den schönen Gesangs-herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Konstantine Vitz, Wwe.

Wiesbaden, den 25. November 1929.

Am 24. d. M. entschlief sanft nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden unser geliebter, immer treubesorgter Vater, Großvater, mein guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Nathan Frank

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kurt Frank.

Wiesbaden, den 24. November 1929.

Moritzstraße 27.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 26. November 1929, vormittags 10-Uhr im Krematorium Wiesbaden statt.

Gestern abend verschied infolge eines Unglücksfalles im 46. Lebensjahr mein lieber Mann, der treusorgende Vater meines Kindes

Karl Engel

Landesoberbaurat.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Vera Engel, geb. Staubesand.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 27. Nov. 1929, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen. 2562

Nachruf.

Am 23. November verschied infolge eines Unglücksfalles im 46. Lebensjahr

Herr Landesoberbaurat

Karl Engel.

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden betrauert den Verlust eines ausgezeichneten Beamten, der länger als 16 Jahre, während der letzten 5 Jahre an leitender Stelle des Wegebauwesens, der Verwaltung angehörte.

Mit großer Sachkenntnis, schaffensfroher Berufsbegeisterung hat er in zielbewußter Arbeit in vorbildlicher Weise sein Amt voll ausgefüllt.

Seine Mitarbeiter verlieren in ihm einen hochgeschätzten Freund und Berater. Seinen Untergebenen war er ein fürsorgender und wohlgesinnter Vorgesetzter.

Seine Verdienste um den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden werden unvergessen bleiben.

Der Landeshauptmann in Nassau.

Lutsch.

Wiesbaden, den 25. November 1929.

F435

Am 21. November entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Professor Amalie Heß, Wwe.

geb. Ebel.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. med. Ernst Heß.

Wiesbaden, im November 1929.
Oranienstraße 60.

Die Beisetzung fand in der Stille statt.

Eine Seelenmesse für die Verstorbene ist am Freitag, den 29. November, um 7.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen für die innige Anteilnahme an dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste unserer lieben guten Mutter

Frau Eva Schneider, Wwe.

geb. Kaiser.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer v. Bernus für die trostreichen Worte, der Schwester Marie für die liebevolle Pflege, sowie dem Männerquartett „Sängerkunst“ für den erhebenden Grabgesang und für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Schachtstr. 31), 25. November 1929.